

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 68.

Halle, Sonnabend den 21. März
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, d. 19. März. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat heute den Redacteur der „Deutschen Reichszeitung“, Schustermeister Emons, wegen öffentlicher Verläumdung und Beleidigung des Bischofs Dr. Reinens zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Verleger der „Reichszeitung“, Hauptmann, erhielt 500 Thlr. Geldbuße event. 4 Monate Gefängniß.

Wesb, d. 18. März. Die „Wesbher Correspondenz“ berichtet: Schyzy verweigert seinen Eintritt in das Ministerium wegen des Misslingens der Koalition der Parteien; die Mitglieder der Centruntpartei billigten das Vorgehen desselben. — Senneppe gab auf Befragen des Ministerpräsidenten v. Sclavay die Erklärung ab, er beabsichtige weder in das jetzige Ministerium einzutreten, noch ein neues Ministerium zu bilden und Sclavay erbat darauf wegen der Resultatlosigkeit der Bildung eines neuen Kabinetts vom Kaiser seine Entlassung, die ihm gewährt wurde. Zugleich machte der Ministerpräsident dem Kaiser Vorschläge über Persönlichkeiten, welche geeignet wären, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen. Der Kaiser ließ den Präsidenten des Unterhauses, Witto, rufen und konferierte mit demselben. Witto ist indessen vor der Hand noch nicht mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut worden. Im Laufe des Vormittags hatte auch der Kultusminister Treford Audienz beim Kaiser.

Bern, d. 19. März. Der Bundesrath hat das Gesuch der Ursulinerinnen in Bruntrut, betreffend die Eiskirch der von der Berner Regierung verfügten Aufhebung ihres Klosters, zurückgewiesen.

Paris, den 19. März. Der Marschall-Präsident hat an den Herzog v. Broglie ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine volle Zustimmung zu den von Broglie in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung anlässlich der Interpellation Lepère gegebenen Ausführungen zu erkennen giebt und hervorhebt, daß durch dieselben die Natur der ihm von der Nationalversammlung übertragenen Gewalt durchaus richtig definiert sei, auch werde er nicht zugeben, daß das Septennat in irgend welcher anderen Weise gedeutet werde.

London, d. 19. März. Das Parlament ist heute Nachmittag 2 Uhr durch eine Kommission im Namen der Königin eröffnet worden. Die Thronrede hebt die außerordentlich freundschaftlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten hervor und betont, daß England den Einfluß, den ihm diese freundschaftliche Stellung zu allen auswärtigen Mächten gewähre, zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur getreuen Beobachtung der internationalen Verpflichtungen geltend machen werde. Die Vermählung des Herzogs von Edinburgh mit der Großfürstin Marie sei nicht nur für die Königin selbst eine Quelle höchsten persönlichen Glückes, sondern bilde auch ein festes Freundschaftsbündnis zwischen den beiden großen Reichen von Rußland und England. Das Ergebnis des gegen die Afschantes geführten Feldzugs, bei dem die englischen Truppen des höchsten Lobes würdig gezeigt hätten, werde hoffentlich zu befriedigenderen Zuständen an der Westküste Afrikas führen, als dies seither der Fall gewesen. Betreffs der in einem Theile Bengalens herrschenden Hungersnoth sei der dortige Generalgouverneur angewiesen, keine Mittel und Kosten zu scheuen, um die Kalamität zu mildern und derselben nach Kräften zu steuern. Die Thronrede verheißt die sofortige Einbringung des Budgets und kündigt für die laufende Session die Vorlage mehrerer Gesetzesentwürfe an, durch welche u. A. erhebliche Erleichterungen in der Uebertragung des Grundbesitzes in England, ferner die Ausdehnung der bereits im vorigen Jahre beschlossenen gerichtlichen Reformen auf Irland und Modifikationen der in Schottland gültigen Prozessordnung herbeigeführt werden sollen; auch

wird das Gesetz über die Konzession von Schankwirthschaften in denjenigen Bestimmungen, die zu Beschwerden Anlaß gegeben haben, gewissen Abänderungen unterworfen werden. Behufs Prüfung der gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern beziehen, soll eine besondere Kommission niedergesetzt werden.

London, d. 19. März. In Giffelhurst fand gestern Empfang zahlreicher englischer Adligen Statt, die dem Prinzen zur Großjährigkeit Glück wünschten. Damen Englands überreichten eine Adresse mit vielen Unterschriften, an der Spitze die der Gräfin Eybney. — Heute findet auf Samuda's Werft zu Poplar der Stapellauf der deutschen Panzerfregatte Kaiser Statt. Die Taufe vollzieht auf kaiserlichen Befehl die Gräfin Marie Münster.

London, d. 19. März. Die „Times“ meldet in ihrem Hörsenartikel, daß Sadik Pascha sich erst in der nächsten Woche hierher begeben wird, um in Betreff der beabsichtigten Reform der türkischen Finanzen, wodurch dem Kredit der Pforte eine solidere und festere Grundlage gegeben werden soll, mit hiesigen größeren Häusern in Verbindung zu treten. Der Aufenthalt Sadik Paschas in Paris ist durch die noch sortdauernden Verhandlungen über die Regulirung verschiedener die Anleihe von 1873 betreffenden Fragen verlängert worden.

New-York, d. 18. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Hawaii ist es dort aus Veranlassung der Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Königs Lunakilo zu Unruhen gekommen. Vom Parlamente wurde der Häuptling Kalakua zum Könige gewählt. Die bei der Wahl unterlegenen Anhänger der Königin Emma (Witwe von Kamehamea IV.) machten darauf einen Angriff auf das Parlamentsgebäude und steckten dasselbe in Brand. Erst durch Hilfe englischer und amerikanischer Marinesoldaten gelang es, den Aufstand zu bewältigen und die Menge auseinander zu treiben.

Swinemünde, d. 19. März. Der Postdampfer „Humboldt“ vom baltischen Lloyd ist heute früh 6½ Uhr von New-York glücklich hier eingetroffen.

Halle, den 20. März.

Die Militärcommission erlegte gestern vor der Plenarsitzung nur zwei Paragraphen des Militärgesetzes, so daß sie in ihren Beratungen bis zum vierten Abschnitt gelangt ist. Die Heranziehung der Militärpersonen zu den Communalassen verursachte eine sehr lange Debatte, an deren Schluß alle gestellten Aenderungsanträge abgelehnt und der Beschluß der ersten Lesung ausreicht erhalten wurde, wonach es in diesem Betrachtt überall bei den Bestimmungen der Landesgesetze sein Bewenden behalten soll.

Die Krankheit des Fürsten Bismarck hat mehrfach die Besorgnis wachgerufen, daß die Unterhandlungen zwischen der Majorität des Reichstages und der Regierung über die Grundlagen einer Verständigung hinsichtlich des Militärgesetzes in's Stocken gerathen seien und demgemäß die Entscheidung der Angelegenheit werde verschoben werden müssen. Diese Befürchtung ist, wie wir versichern können, gänzlich grundlos. Die betreffenden Beratungen werden nicht im Reichszanzleramt, sondern durch Vermittelung des Kriegsministers und des Chefs des Großen Generalstabes direct mit Sr. Majestät dem Kaiser gepflogen, welcher der Beschleunigung und dem Gelingen des Ganzen das lebhafteste Interesse schenkt. Wie bereits wiederholt in den letzten Tagen wird auch heute wiederum in den vom Hofe ausgegebenen Nachrichten gemeldet, daß der Kaiser eine längere Conferenz mit dem Feldmarschall Graf Moltke, dem Kriegsminister v. Kameke und den

Generalen v. Voigts-Reeck und v. Albedyll gehabt hat. Es darf vermuthet werden, daß, wenn die Regierung auch in der Commission noch keine formellen Erklärungen über etwaige Zugeständnisse giebt, dennoch das Maß und die Grenze derselben den Mitgliefern bei der zweiten Lesung der vier ersten Paragraphen der Vorlage nicht mehr unbekannt sein werde.

Das Presbige wurde gestern bis zu Paragraph 19 durchberathen und fast durchgehend nach den Anträgen der Commission erledigt. Wegen geringfügiger Aenderungen waren zwei namentliche Abstimmungen nöthig. Als interessant hob sich auf der Debatte eine epifodische Discussion über Elsaß-Vorbringen hervor. Die Frage, ob das Presbige im neuen Reichslande gelten solle oder nicht, wird noch lange auf der Tagesordnung bleiben. Frhr. von Hoverbeck beabsichtigt zu beantragen, daß Paragraph 35 des Presbigestenwurfs, welcher Elsaß-Vorbringen das Presbige vorenthält, gänzlich in Wegfall kommt.

Zur Tariffrage schreibt heute die Nationalzeitung:

Die Frage der Tarifserhöhung kommt endlich in Fluß und scheint nunmehr sogar mit einer gewissen Beschleunigung zum Austrag gebracht werden zu sollen. Unter dem 12. März hat das Reichsministeramt im Auftrage des kaiserlichen Kanzlers an die Eisenbahn-Verwaltungen die Anforderung ergeben lassen, nach einem beigefügten Schema die Betriebsergebnisse der Jahre 1867—1873 zu ermitteln und bei ihm zur Vorlage zu bringen. In dem Referate ist auf besondere Beschleunigung der Sache gedrungen und der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Verathung über die Reform und die Erhöhung der Tarife spätestens Mitte Mai unter Zuziehung von Delegirten der Eisenbahnen beginnen könne. Auch in dem vorliegenden Referate ist wieder von einer Berücksichtigung solcher Transportartikel die Rede, welche erste und unentbehrliche Lebensbedürfnisse sind. Nach einer anderen Stelle werden darunter Getreide, Mehl, Hülsenfrüchte und Kartoffeln verstanden. Unter normalen Verhältnissen liegt um so weniger Grund für diese Ausnahme-Einstellung vor, weil sie eine unregelmäßige Preis-Entwickelung veranlassen und den Producten-Export schwächen würde. Sollten aber außerordentliche Verhältnisse eintreten, dann steht nach der Fassung dem Reiche das Recht zu, den sogenannten Nothstandstarif einzuführen, d. h. den Eisenbahnen aufzugeben, die fraglichen Artikel zu den niedrigsten Frachtsätzen zu transportieren. Es besteht mithin im Falle einer Theuerung ein Mittel, die Noththelle zu beseitigen, welche zeitweilig für die Consumenten in den Tarifsaßen liegen können.

Der Geburtstag des Königs Victor Emanuel ist in ganz Italien feierlich begangen worden. In den alten Provinzen des Königreichs und in der Lombardie und Venetien theilte sich auch die Geistlichkeit daran und sang ein Te Deum, weil auch der Papst den König Victor Emanuel in jenen Provinzen als Gealbten des Herrn und legitimen Monarchen anerkannt. Nur der Bischof von Mantua, Monsignore Rota, der papistische als der Papst sein will, schloß sich davon aus, während das ganze übrige Domcapitel und die Spitzen der Civil- und Militärverwaltung mit dem Volke in der dortigen Domkirche das Te Deum sangen.

Der Correspondent der „Köln. Ztg.“ giebt eine Schilderung der Zeier in Ghiffelburst, worüber in den Depeschen genug gesagt, und fügt dann folgende Beschreibung der beiden Hauptpersonen, nämlich des kaiserlichen Prinzen und seiner Mutter, hinzu. Letztere ist in den beiden Jahren, seitdem ich sie zum letzten Male gesehen, stark gealtert. Vor zwei Jahren noch konnte sie süßlich als eine Frau von 35 Jahren passiren, gestern nur mehr als eine Frau von 45 Jahren, somit als um zehn Jahre älter, wenn auch noch immer jünger als sie wirklich ist. Ob das Alter pöblich über sie hereinbrach oder ob sie nur scheinbar so

rasch alterte, weil sie der Maske verjüngender Toilettenkünste den Abschied gab, vermag ich nicht zu sagen. Doch wurde von allen anwesenden in derartigen Dingen sehr scharfschenden Damen übereinstimmend constatirt, daß sie gestern keine Schminke trug und auch sonst jede künstliche Färbung der Haut und des Haares unterlassen hatte. Der Prinz vereinigte in seinem Gesichte die Züge seines Vaters und seiner Mutter, so daß sich nur schwer entscheiden läßt, ob er jenem oder dieser mehr gleiche. Die Haltung des Kopfes und das halbverschleierte Auge erinnern an den Verstorbenen, wogegen Nase, Mund und Kinn nach dem mütterlichen Modell geformt sind. Er hat einen angenehmen, offenen Gesichtsausdruck und benahm sich wie es einem Reichthümer geziemt, der von seinen Unterthanen erst fertig gemacht werden soll, nämlich freundlich und jüuglinghaft zuvorkommend, doch nicht ohne Würde und Selbstbewußtsein. Er ist gut gebaut, aber klein, und da er seit zwei Jahren wenig gewachsen zu sein scheint, wird er schwerlich mehr das Veräumte nachholen. Im Uebrigen wird ihm von seinen Lehrern und Kameraden in Woolwich nur Gutes nachgesagt. Niemand nennt ihn ein Genie, aber Alle nennen ihn einen recht aufgeweckten jungen Menschen von guten Geistes- und Herzensanlagen. Wenn die Franzosen ihn auf dieses Zeugniß hin zu ihrem Kaiser machen wollen, so brauchen sie nur zu befehlen; daß er sich bereit hält, ihnen zu gehorchen, hat er gestern ihnen und aller Welt kund gethan in unerschütterlicher Weise.

In England wird von der Regierung bekanntlich beabsichtigt, eine Commission zur Revision der sog. Arbeitergesetzgebung vorzunehmen. Wie der „Köln. Ztg.“ aus London telegraphirt wird, findet dies Entgegenkommen Seitens der Arbeiterkreise eine nichts weniger als günstige Aufnahme. Die Arbeiter sind mißtrauisch geworden und der Gewerkevereins-Ausschuß faßt den Beschluß, das Regierungsanerbieten zu verwerfen, ein neuer Beweis, daß es in diesen Kreisen weniger gilt, sich mit den anderen Volkskreisen über die begründeten Bedürfnisse zu vertragen als die einseitig gehegten Wünsche durchzusetzen und womöglich allen anderen Kreisen aufzulegen.

Die türkische Regierung hat strenge Befehl ertheilt der katholischen Bewegung Einhalt zu thun. Die Behörden haben die Vollziehung dieses Befehls damit begonnen, daß sie den Bischof Nil aus Salonik und Beseffalen auswiesen. Dieser Prälat ist erst unlängst zum Katholicismus übergetreten, und entwickelte in seiner früheren Diocese eine siederhafte Thätigkeit um so viel als möglich Parochien zur Union hinüberzuführen. Nun ist seiner Thätigkeit ein gewaltsames Ende gemacht worden. Seine Agenten werden nicht minder von den Behörden verfolgt, und es läßt sich unter solchen Verhältnissen behaupten, daß die gesammte Bewegung zum Stillstand gebracht werden wird. Der Großvezir zeigt abermals, daß er auf den Feind der Ultramontanen und ihres Protector's, Frn. de Voglié, nicht gehen will.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Erhardt zu Gonnern den Rotben Adlern-Orden vierter Klasse, sowie dem Bohgerbergelassen Julius Hertwig aus Münsterberg, Regierungsbezirk Breslau, die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleißen.

11

Die Bestechung.

Novelle von Levin Schäking.

1.

In einer der westlichen Provinzen Preußens machte die Aushebungscommission die Rundreise. Sie pflegt aus vier Herren zu bestehen: einem dazu abgeordneten General, dessen Adjutanten, einem ebenfalls dazu besonders beauftragten Militärarzt und dem Civilkommiffar, einem Regierungsrathe, dem der Landrath des betreffenden Kreises zur Seite tritt. Das Erscheinen der Commission ruft nun zwar in den Hauptorten der Kreise, worin sie regelmäßig einmal im Jahre vor dem ersten Gasthose vorfährt, nicht zu selten Schrecken und Entsetzen wie im armen Polentalde oder bei den Roth- und Weißrussen hervor; aber ein unangenehmes Gefühl der Beklemmung dabei ist nur zu natürlich in allen jungen Leuten des Kreises, welchen vom Polizeibienner einige Tage vorher ein ominöses, halbbedrucktes, halbbeschriebenes Zettelchen zugetragen ist; mögen sie nun sich zum ersten Male, oder als „Zurückgesetzte“, als „Ersahrefervisten“ u. s. w. u. s. w. zum zweiten oder gar zum dritten Male sich zu stellen haben. Schon die Art und Weise der Untersuchung selbst ist nicht angenehm. Und was dann folgen kann, das Eingestelltwerden, die stramme Zucht, die wie ein böser Mehlthau in die Blüthe der Flegeljähre fällt, auch das scheint manchem Muttersohne bitter; des Daseins süße Gewohnheit übt sich am häuslichen Herde lieblicher als in dem großen Schulgebäude des Krieges, der Kaserne. Kein Wunder deshalb, daß ein gewisses Widerstreben in der Tiefe vieler jungen, der Blüthe des zwanzigsten Lebensjahres sich erfreuenden Gemüther ruht, wenn sie auch in stiller Gesaftheit und frühreifer Männlichkeit würdig ihr Loos tragen, und am Tage der Aushebung selbst, zu blaueftittelten Schaaeren vereint durch ganz entseflich muthwillige Lieder und trunkenen Freudentesdreie sehr merzlich anbeuten, wie es ihnen eigentlich um's Herz ist. Aber auch kein Wunder, daß in unsern spekulativen Zeiten hie und da, und jetzt vor Jahren schon eine Industrie sich entwickelt hatte, welche dieses Widerstreben ausbeutet und dem Einzelnen Mittel und Wege in seinem unverjährbarsten Menschenrechte unbehellig zu bleiben, und „frei zu kommen“ bot.

Diese Industrie ward von ländlichen Schlauböpfen oder auch städtisch gebildeten Intelligenzen in der Weise geübt, daß sie in den betref-

senden Kreisen Erkundigungen über diejenigen, bei denen der Wunsch, dem Dienste zu entgehen, besonders lebhaft laut ward, und über die körperliche Lügigkeit derselben einzogen. Sie und da unterstützte ein Winkelarzt, ein alter Chirurg ihre Bemühungen; sie selbst kannten die Grundstücke, nach welchen die Militärärzte verfahren; und so boten sie denn den jungen Leuten, deren Zustand ihnen Chancen verheiß, ihre Vermittelung an; sie versprachen, sich unter vier Augen freundschaftlich mit dem Aushebungsgarte benehmen zu wollen, wozu dann natürlich eine hübsche, runde Summe gezahlt werden mußte. Leider ist, namentlich auf dem Lande, die Vorstellung von der unerschütterlichen Ehrenhaftigkeit alles dessen, was dem Staate dient, nicht so tief in die Gemüther gedrungen, wie sie es sein sollte — dieser Staat selber ist eben ein wenig zu langsamer und vielfordernder Natur. Und da den Staat zu hintergehen für keine große Sünde gilt, fanden jene Schwindler vielfach Glanben und Geld!

Sie ließen nun ruhig die Aushebung vor sich gehen und wenn das Ergebnis derselben ihnen kund geworden, zahlten diese Vidermänner denen, welche tauglich befunden und eingestellt worden, ihr Geld höchst gewissenhaft zurück, „weil sich leider der Militärarzt unzugänglich erwiesenen“; denen, welche man unbrauchbar befunden, weil sie es wirklich waren, klopfen sie vertraulich lächelnd die Achsel — sie waren ihrer bleibenden Dankbarkeit so gewiß wie des Geldes derselben, das in ihrer Tasche blieb.

Es würde das den Antheil des Arztes an dem Aushebungsgeschäfte zu einer unangenehmen Sache gemacht haben, würde sie das nicht schon an und für sich. Daß man geradezu Bestechungsversuche bei ihnen machte, war freilich seltener — obwohl auch das jaft nicht zu den nicht vorkommenden Dingen gehörte. Es war wenigstens sicher, daß sich der weltkluge vermögende und viel erfahrene Inhaber des ersten Gasthofes in dem Städtchen, welchem unsere Aushebungscommission eben zuzufuhr, in dieser Beziehung von Seiten seiner Mitbürger ein Stillen eines allgemeinen Vertrauens auf seine Gewandtheit erfreute.

II.

Die Extrapoft mit den vier aushebenden Herren hielt vor dem goldenen Löwen zu G. Herr Espenbeck, der Wirth, ein stattlicher Mann, elegant gekleidet und von selbstbewußter Haltung, empfing sie mit einer würdigen Zuvorkommenheit, und führte den General auf die für ihn

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Berathung des Pressegesetzesentwurfes.

§. 13 der Commissions-Anträge lautet: „Auf die von den Deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, von dem Reichstage oder von der Landesvertretung eines Deutschen Bundesstaates ausgehenden Druckschriften finden, soweit sich ihr Inhalt auf amtliche Mittheilungen beschränkt, die Vorschriften der §§. 6-12 keine Anwendung.“

Nach einer Erklärung des Regierungscommissars, daß der Ausdruck „Gemeindebehörden“ nach Ansicht der Regierung im weitesten Sinne aufzufassen sei, wird der Paragraph ohne Debatte angenommen.

§. 14 bestimmt: „Die auf mechanischem oder chemischem Wege vervielfältigten periodischen Mittheilungen (Lithographirte, autographirte, metallographirte, durch Schreibene Correspondenzen) unterliegen, sofern sie ausschließlich an Redactionen verbreitet werden, den in diesem Gesetze für periodische Druckschriften getroffenen Bestimmungen nicht.“

Abgeordneter Wiggers beantragt, das Wort „durchschrieben“ zu streichen. Sein Antrag wird jedoch abgelehnt und der Paragraph unverändert angenommen.

§. 15 lautet: „Von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen, welche öffentlich angeschlagen, ausgehellt, oder auf Straßen und öffentlichen Plätzen, oder an anderen öffentlichen Orten unentgeltlich vertheilt werden sollen, muß, bevor der Anschlag, die Ausstellung oder Verteilung beginnt, ein Exemplar an die Kreis-, Landes- oder Provinzialbehörde gegen eine auf Verlangen zu erhaltende Bescheinigung unentgeltlich abgeliefert werden. Ausgenommen hiervon sind die amtlichen Bekanntmachungen von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie solche Plakate, welche keinen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über öffentliche Vergánigungen, über gefühlene, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe, Vermietungen oder andere Nachrichten für häusliche Zwecke und für den gewerblichen Verkehr.“

Hierzu beantragt Abgeordneter v. Puttkammer (Land) die Worte „auf Verlangen“ zu streichen. Abg. Wiggers beantragt die Streichung des ganzen §. Abg. Bähr (Kassel) will statt der Worte „muß, bevor der Anschlag“ u. s. w. die Worte: „muß mindestens zwei Stunden früher, als der Anschlag“ setzen. Abgeordneter Träger endlich beantragt, statt der Worte „auf Verlangen“ zu setzen „vorher“.

Abgeordneter Wiggers hält die Bestimmung des Paragraphen für vollständig überflüssig. Derselbe sei aus dem Preussischen Gesetz herabgenommen, in das er unter dem Einfluß des Jahres 1848 Eingang gefunden habe. In ähnlichen Verhältnissen aber werden diese Bestimmungen eben auch den Dienst vertragen, deshalb sei der Paragraph zu streichen.

Geh. Rath v. Brauchitsch spricht gegen den Fortfall des Paragraphen, der naturgemäß nur politische Plakate im Auge haben kann. Ein derartiges Plakat aber wirke viel einbringlicher und augenfälliger, als jedes andere Probezeugnis. Hierin liege die Notwendigkeit für die Regierung, gerade diese Probezeugnisse mit besonderer Aufmerksamkeit zu überwachen, um deren Vertheilung möglichst schnell zu veranlassen.

Abg. Parisius wünscht die Bekanntmachungen aller Versammlungen, nicht nur der gesetzlich nicht verbotenen, von dem Plachtexemplar freizufprechen, weil im Versammlungsgesetz Handhaben gegen Mißbrauch geboten seien. Abg. Braun billigt den Antrag des Abg. Bähr (Kassel), wonach die Frist zwischen Einbringung des Plachtexemplars und Anschlag, Verteilung zc. auf mindestens zwei Stunden festgesetzt ist und schlägt außerdem noch Namhaftmachung des Vertheilers der Plakate an die Polizeibehörde vor.

Abg. Windthorst acceptirt die Commissionsvorlage; in erregten Zeiten, wie am 19. März 1848, würden diese Vorschriften zwar nichts nützen, aber zunächst handle es sich darum, überhaupt ein Gesetz zu Stande zu bringen. Wenn die Kommission die Anzeigen über öffentliche Vergánigungen unter die bedingungslos erlaubten aufgenommen habe, so vermisse er die Anzeigen über öffentliche Trauer, zu der Anlag genug vorhanden. (Heiterkeit.) Nach einer längeren Debatte, in welcher die Abgg. Bähr (Kassel), Brockhaus, Ref. Marquardsen für den Commissionsantrag resp. Amendement Bähr eintreten, wird §. 15 in dieser Fassung angenommen, nur daß die Bescheinigung der Ueberlieferung des Plachtexemplars von

kein Vermögen, ich hätte nicht einmal studirt können, wenn ich nicht die Aufnahme ins Friedrich-Wilhelm-Institut erlangt hätte. . . Sie kennen das, ich bin in Folge dessen nun gebunden auf acht Jahre — acht Jahre Militärarzt — doch habe ich schon jetzt eine kleine Civilpraxis; neben der Berufsthätigkeit und dem Studium, das man zum Fortschreiten mit der Wissenschaft gebraucht, ist das zwar sehr anstrengend, aber ich scheue die Arbeit nicht; wenn man arm und ehregeizig ist und den Drang, sich emporzuarbeiten hat. . .

Während der junge Mann mit einer gewissen Spannung in den Zügen und die Augen bald zu Boden schlagen, bald auf den Wirth richtend, dies Alles sehr rasch aussprach, hatte Herr Espenbeck ihn scharf und mit einem überlegenen Lächeln fixirt; er wollte eben antworten, als das letzte Wort des Arztes schon durch den lauten Ruf: „Herr Espenbeck, Herr Espenbeck“, den draußen auf dem Korridor ein hastiger Kellner erhob, abgeschnitten wurde; Herr Espenbeck machte eine Verbeugung und mit einem: „Ich bitte um Entschuldigung“, eilte er davon, um zu sehen, wo man seiner bedürfte. Draußen auf dem Korridor rieb er sich lächelnd die Hände.

„So viel ist klar, mit dem Manne ist ein Geschäft zu machen“, sagte er sich dabei; „der giebt einen Wink mit der Scheunenthür, daß ein Efel es sehen müßte.“ Er erzählt mir seine ganze Lebenslaufbahn, er sagt, er sei vermögenslos, ehregeizig, wolle vorankommen — und das in der ersten Minute, wo er mich sieht — und das mit scheuen unfernten Augen — sich bald auf dem einen, bald auf dem anderen Fuße wiegend — lieber Herr Stabsarzt, eine Civilpraxis mögen Sie haben, aber in anderen Dingen scheinen Sie noch nicht viel Praxis zu haben. . . wenn auch auf dem besten Wege dazu!“

Die Treppe hinunter eilend, fiel ihm ein, daß dieser „Wink mit dem Scheunenthore“, den der junge Arzt ihm gegeben, um ihm entgegenzukommen, darauf hindeute, daß sein Ruf als Vermittler gewisser das Licht scheuender Transactionen doch schon eine gewisse Verbreitung gewonnen, sonst hätte der Arzt ihm wohl nicht so viel gesagt; das fiel ihm nun doch ein wenig schwer auf's Herz. Wir müssen doch vorsichtig sein! sagte er sich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ober-Bau-Inspectoren Doelt in Magdeburg und Steinbeck in Merseburg sind zu Regierungs- und Bauatheten ernannt und denselben entsprechende etatsmäßige Stellen bei den dortigen königlichen Regierungen verliehen worden.

Der Berg-Inspector Herman Priebe ist zum Salinen-Inspector bei der Berg-Inspektion zu Staffurt ernannt worden.

Die Genefung des Fürsten Bismarck vollzieht sich nur sehr allmählig. Gestern hatte der Fürst bis 2 Uhr Nachmittags gut geschlafen und war eine abermalige Verminderung der Schmerzen zu konstatiren. Im Ganzen ist der Patient ruhiger und etwas mehr bei Kräften.

Der Reichskanzler hat dem Reichstage einen Gesekentwurf vorgelegt, in welchem die Summe von 15,000 Thalern für den Ankauf eines in der Landstraße in Wien belegen Grundstücks behufs Errichtung eines Gebäudes für die deutsche Botschaft gefordert wird und der außerdem von einigen interessanten statistischen Daten begleitet ist.

Das Raths-Silberzeug der Stadt Lüneburg ist in einem besonderen Zimmer des deutschen Gewerbe-Museums hieselbst aufgestellt und bis Ende dieses Monats gegen Vorzeigung der vom Vorstande erteilten Eintrittskarten zu besichtigen.

Die beiden von der Gesellschaft „Weser“ in Bremerhaven gefertigten Rhein-Dampfkanonboote (Monitors) sind nunmehr bis auf die Montirung ihrer Maschinen vollendet und werden voraussichtlich noch in diesem Monat nach ihrem künftigen Standort Coblenz abgehen. Die zur Bedienung erforderliche Flottenmannschaft, 3 Seeofficiere und 60 Mann, ist bereits designt und wird der Commandantur der genannten Fregate direct unterstellt werden. Außer jenen Matrosen erhält jeder Monitor im Kriegsfalle noch eine Besatzung von 50 Infanteristen. Sie führen je zwei 12cm. Marinegeschütze in einem Drehthurm, welcher ebenso wie die Gürtelpanzer eine Panzerstärke von 7cm. hat. Der nächste Zweck der beiden Monitors ist die Sicherung eines Uewerwechsels der Garnison von Coblenz, Ehrenbreitstein, und speciell dabei die Vertreibung der freien Brücke von Rheinhausen, demnächst aber auch die Verhinderung eines feindlichen Rheinüberganges und die Unterstützung der Rheinfestungen von Mainz bis Wesel. Ueber den erstgenannten Platz hinaus, also zur Unterstützung von Germersheim, Straßburg, Neubreisach sind diese Schiffe ihres Zieles wegen nicht zu verwenden. Gleichzeitig ist jetzt der Befehl ergangen, die beiden 1871 auf der Loire erbeuteten französischen Kanonenboote zusammenzusetzen und zu armiren.

Der Auschussbericht, betreffend die Errichtung einer Deutschen Seewarte, spricht sich für den Vorschlag des Reichskanzlers aus, den Sitz dieser Reichsstelle nach Hamburg zu verlegen und die Leitung derselben der Admiralität zu übertragen, betont indessen, daß die Seewarte neben dem hydrographischen Bureau der Admiralität bestehen solle.

Die auf Ordre ihres Berliner Präsidenten von den Sozialdemokraten beabsichtigten Festeiern des gestrigen Jahrestages der Pariser Kommune sind an verschiedenen Orten, wie in Stettin, Hamburg und Bremen von der Polizei untersagt worden.

Bestimmten Zimmer, die nach dem Marktplatz der Stadt hinausgingen und sehr schön und vollkommen modern eingerichtet waren. Die Kellner diesen die anderen Herrn auf ihre Zimmer; Herr Espenbeck aber erschien leicht darauf auch bei ihnen, um sich zu überzeugen, daß Alles zu ihrer Bequemlichkeit in gehöriger Ordnung sei.

„Die anderen Herren“, sagte er dabei in dem Zimmer des Stabsarztes, während dieser ging, die auf den Garten hinausgehenden Fenster zu öffnen und die frische Abendluft hereinzulassen, „die anderen Herren haben mir bei ihrer vorjährigen Reise bereits die Ehre ihres Besuches geschenkt — Sie kommen wohl zum ersten Male in diese Gegend?“

„Aberdings“, versetzte der Arzt, ein auffallend hübscher junger Mann, mit sorgfältig gescheiteltem, reichem, dunklem Haar und sehr lebhaften dunklen Augen; „ich bin erst seit einem halben Jahre Stabsarzt und mache zum ersten Male das Ausbebungsgeschäft mit. . . bitte, wollen Sie sich nicht setzen? Der Herr Landrath hat uns gesagt, daß wir auf unserer Reise nirgends so vortrefflich aufgehoben sein würden, wie bei Ihnen; Sie haben in der That ein sehr schönes Haus und der Ausblick hier auf Ihren prächtigen großen Garten ist reizend.“

„Es freut mich, daß Sie das finden“, versetzte geschmeichelt Herr Espenbeck; „mein Haus besitzt allerdings einen guten Ruf und ich bin dem Herrn Landrath verbunden, wenn er ihn bestätigt; ich hoffe auch, daß Sie zufrieden sein werden; ich habe leider keinen Vorrath von dem Chateau d'Yquem mehr, der im vorigen Jahre dem Herrn General so sehr mündete, und ich bin in Verzweiflung, daß es mir nicht gelungen ist, in der Hauptstadt Schwarzwildpret aufzutreiben, ich habe zwei Mal darum telegraphirt, aber es ist nicht gekommen, und da man in dieser Jahreszeit kein anderes hat. . .“

„Aber Sie halten uns in der That für große Gourmands, Herr Espenbeck“, antwortete der junge Arzt, dessen Miene sich eigenhümlich bewegt zeigte, dessen Wesen etwas Unfestes, Unruhiges hatte. . . es schien dem Wirth aufzufallen, da er an's Fenster trat und sich nun mit der rechten Schulter an den Fenstersügel lehnte, so daß seine Züge sichtbar wurden, während er den Vortheil hatte, die des jungen Mannes, der mitten im Zimmer stand, im hellen Lichte beobachten zu können.

„Was mich angeht“, fuhr der Stabsarzt fort, „so bin ich auch ohne Chateau d'Yquem und Schwarzwildpret sehr leicht zu befriedigen; ich bin nicht eben vermöhnt, meine Erziehung ist nicht darnach gewesen; mein verstorbener Vater, der von einer Landpraxis lebte, hinterließ mir

der Postzeit nicht auf Verlangen des Verbreiters, sondern sofort (Antrag Lediger) zu ertheilen ist.

16 erklärt, daß die bestehenden Vorschriften über Art und Ort des Anschlags und die Verbreitung von Druckschriften von diesem Gesetz nicht berührt werden; die Ordnung des öffentlichen Verkehrs und der Schutz der Privatrechte soll gewahrt bleiben.

17 schreibt vor, daß eine Druckschrift des Auslandes, welche binnen Jahresfrist zweimal verurtheilt ist, innerhalb zweier Monate nach dem letzten rechtlichkräftigen Erkenntnis auf 2 Jahr vom Reichsfiskus der Eintritt verboten werden kann. — Abg. Sonnemann bittet den 1. ganz zu streichen; die ausländischen Blätter wären nicht im Grunde, besonderen Schaden anzurichten; dagegen würde ihr Ausschluss sowohl der Wissenschaft als dem Handel bedeutende Nachteile zufügen. — Abg. Guerber (Elsass) will jene 2 Jahre des Verbots auf 6 Monate herabsetzen. Der Antragsteller läßt sich über den alten Text, die Censur, aus, welcher seit einem Monate alle für das Reichland bestimmten französischen Blätter unterwerfen seien; er protestirt dagegen, daß seine Landsleute Kinder sein sollten, denen die Portionen zugemessen werden müßten. Solche Maßnahmen könnten das allgemeine Mißtrauen nur immer intensiver machen. Elsaslothelungen ertrage es nicht, ein zweites Herculanium oder Pompeji zu werden. (Heiterkeit.)

Graf Armin (Weisungen). Der Vordrucker hat eine am 1. März getroffene Maßregel in die Debatte mit hineingebracht. Die Maßregel ist nach dem französischen Pressegesetz erlaubt und von Frankreich genügend in Anwendung gebracht. Die französische Presse, sowohl die große wie die kleine provinciale, mit ihren Entstellungen und Lügen hat einen großen Theil der Schuld, daß noch so viel Mißtrauen im Reichlande existirt. Sie hat z. B. die Bezirke und Kreistage das Kräftigen umzubringen gemacht, indem sie die Theilnehmer an neuen Versammlungen protestirt. Da war die Maßregel vom 1. März wohl angelegt. Hier darf man erwarten, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung ausländische Verleumdungen selbsten machen wird, daselbst darf man nicht erwarten im Elsass, wo natürliche Beziehungen zu Frankreich existiren. Die Abgeordneten vom Reichslande mögen dazu helfen, daß die dortige Bevölkerung die nöthige Objectivität des Urtheils wieder erhält, um diese Maßregel überflüssig zu machen. Abg. Windthorst will die elsaslothelungische Frage verschoben, bis der Rechenschaftsbericht über Elsaslothelungen zur Verhandlung steht; er hält das Verbot fremder Zeitungen für ein Zeichen der Furcht auf Seiten der Regierung. Redner verbreitet sich über die neuen deutsche Politik gegen Frankreich, wobei er mehrfach Widerspruch und Hülfe zurückgewiesen werden. Der Wille eines einzelnen Mannes, sei es auch der des Reichsfiskus, dürfe nicht allein über Zulassung und Verbot einer Zeitung entscheiden. Abg. v. Hoover bedacht auf j. 35 einen Antrag gestellt, daß das Pressegesetz auch für Elsaslothelungen gelten solle. Wenn er wüßte, daß dertelbe fallen würde, so würde er für Streichung aus j. 17, da die französische Presse im übrigen Deutschland nicht schaden könne, stimmen, dagegen ihn annehmen, wenn sein Antrag auf j. 35 die Zustimmung des Hauses erhalten würde, da allerdings im elsaslothelungischen Elssack gegen französische Zeitungen ebenso wie gegen deutsche Zeitungen Zwangsmaßregeln existiren müßten. In diesem Dilemma werde er für den Antrag Guerber stimmen.

Auf Antrag des Abg. Sonnemann wird die Abstimmung über j. 17 bis nach j. 35 verschoben.

18 gekündigt dem Reichsfiskus für die Zeiten der Kriegsgefahr und des Krieges Verschickungen über Europa-Bewegungen u. v. verboten. Abordnet unter Krüger (Haberleben) will diese Erlaubnis nur für Kriegeszeiten gewähren, da der Begriff „Kriegesgefahr“ unbestimmt sei. Bei dem Verlust, auszuführen, daß angeblich auch Kriegsgefahr vorhanden sei, wird Redner vom Präsidenten zur Sache gedrungen. Für seinen Antrag stimmen nur die Socialdemokraten, Elkskiser und 20 Mitglieder des Centrum.

19 lautet: „Öffentliche Aufforderungen mittels der Presse zur Aufhebung der wegen eines Verbrechens oder Vergehens erkannten Geldstrafe und Kosten sind verboten.“ — Abg. Wederhoff beantragt statt „eines Verbrechens oder Vergehens“ zu setzen: „einer strafbaren Handlung“ und hinter „Kosten“ hinzuzufügen: „sowie öffentliche Beschuldigungen mittels der Presse über den Empfang der zu solchen Zwecken erhaltenden Beiträge.“ Ersteres ist eine Consequenz des Inhalts des j. selbst. Abg. Schwarzegge will noch hinzusetzen: „Das zu solche solcher Aufforderungen Empfangene oder der Werth desselben ist der Armenkasse des Orts der Sammlung zur Verfügung zu erklären. Redner hält eine solche Bestimmung nicht auf Grund des j. 40 des Strafgesetzbuchs für überflüssig, ebensowenig wie die Regierung, deren Vorlage denselben Zusatz mit der Modification batte, daß sie die Staatskasse an Stelle der Ortsarmenkasse proponirte. Abg. Wiggers will den ganzen j. streichen, weil dertelbe Bestimmungen nicht in das Pressegesetz, sondern in das Strafgesetz gehöret. Die Abstimmung über die vom Abg. Wederhoff beantragte Fassung „strafbaren Handlung“, welche eine namentliche wird, erzieht die Annahme mit 102 gegen 150 Stimmen; der zweite Antrag desselben Abgeordneten, sowie der Antrag Schwarzegge werden mit größerer Majorität angenommen. Ueber den ganzen j. wird indeßen wieder eine namentliche Abstimmung notwendig; (Die Fortschrittspartei, Centrum, Polen, Elkskiser, Socialdemokraten stimmen dagegen), schließlich wird dasselbe mit 158 gegen 148 Stimmen angenommen.

Um 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Son. abend 11 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Anträge; 2. Berathung des Pressegesetzes.

Bermischtes.

— Im Bezirksverein Alt-Köln (Berlin) hielt am 4. März Theodor Müller einen Vortrag über die zur Zeit stark ventilirte Bierfrage. Der Vortragende schickte zunächst eine kurz gefasste Geschichte des Bieres voraus, betonte seine Bedeutung im Kampfe gegen den Alkohol, beleuchtete seine Eigenschaften gegenüber denen des Weines, rühmte seine Fähigkeit, die Selligkeit zu fördern und gab schließlich die Definition eines guten Bieres. Nach einer Schilderung der Bierbereitung und der bei derselben verwandten Surrogate ging der Vortragende speciell auf die Berliner Verhältnisse ein. Livoli habe 1873 neben 84,000 Etr. Malz 3078 Etr. Kartoffelzucker versteuert. Derselbe werde dem Export-Bier zugeführt, um es haltbarer zu machen. In ganz Preußen wurden 1873 für 172 Millionen Thaler Bier gebraucht, welche 3,234,000 Etr. Steuer einbrachten. Auf den Kopf kommt in Preußen pr. a. ein Quantum von 39 1/2 Liter Bier, in Bayern 219 Liter, in Rußland 1,72 Liter, in Nord-amerika 26 Liter. Berlin besitzt 55 Brauereien. Dieselben versteuerten 669,261 Etr. Malz mit 25 Sgr. pro Etr., d. h. mit 5 Sgr. mehr als in anderen Orten der Monarchie, welcher Aufschlag zur Tilgung einer Kriegsschuld aus der Zeit Napoleon's I. dient. Die Stadt erhält aus der Steuer 173,852 Etr., der Staat 695,408 Etr. Aus einem Centner Malz wurden früher 1 1/2 Tonnen Bier gebraut, zur Zeit 1 1/2. Auf den Kopf der Bevölkerung Berlins kommen 200 Liter Bier pr. a. Die Production hat sich seit 1866 verdreifacht. Der Export beläuft sich auf ca. 150,000 Tonnen pr. a. Der Redner, welcher dem gegenwärtigen Berliner Bier im Allgemeinen scharfen Tadel zu Theil werden lassen mußte, forderte eine staatliche

Ueberwachung der Bierbrauereien wie sie in Bayern und Belgien statt habe.

— Eine seltsame Ergänzung zu den Kriegsberichten von 1870/71 bringt die „Europa“ in einem Aufsatz, betitelt: „Paris unter der Erde.“ Nach den Niederlagen von Wissemburg und Böttich dachte man in Paris mit Angst und Schreden der unterirdischen Abzugscanäle. Bilbete man sich doch ein, die Deutschen Heere würden eines Tages mit Saug und Pack aus den Schleusen emporzutauchen und längs mitten in der Stadt zum Vorschein kommen. Um diese Befürchtung zu beschwichtigen, zog man an mehreren Punkten Quermauern durch die Canäle, und ließ nur einen engen Weg offen, durch den sich die Arbeiter im Nothfalle einzeln hindurch zwingen konnten. Nachdem der Aufstand der Commune niedergeschlagen war, widmete man den Abzugscanälen eine sehr gründliche Untersuchung, weil das Gerücht ging, daß sich Insurgentenbänden in diese Unterwelt geflüchtet hätten. Kein einziger Mensch war in den Schleusen entdeckt, wohl aber ein vollständiges Arsenal. Wer floh oder den Widerstand nicht bis an's Ende mitmachen wollte, der warf seine Waffen ohne Umstände in die Abzugscanäle. Um nicht belästigt zu werden, entliegen sich auch, als während der Communerherrschaft die Hausdurchsuchungen ihren Anfang nahmen, gar manche rechtliche Leute auf die gleiche Weise ihre Gewehre. Als man nachher die Gräben reinigte, förderte man mitten aus dem Schlamme eine ungeheure Menge von Waffen, Patronen, Kämpf's, rothen Leibbinden an's Tageslicht, so viel, daß man damit ein halbes Duzend sechs-spänniger Trainwagen beladen konnte. Bei-läufig sei noch erwähnt, daß die Ausführung des Pariser Abzugsystems, dessen Urheber Belgrand heißt, erst im Jahre 1857 begonnen ward. Jenes unterirdische Paris, welches bis jetzt auf der Erde nicht seines Gleichen hat, die großartigste Drainage, die je versucht worden ist, darf füglich als ein „Weltwunder“ bezeichnet werden. Auf 850,000 Meter Straßen besitzt Paris gegenwärtig 772,846 Meter Canäle.

— Die unter den Chinesen und unter den Parisern (wenigstens so lange Molke sie eingesperrt hielt) so populäre „Ratte als Delicatesse“ erhält auch unter den New-Yorker „Feinkochern“ immer mehr Abgang. Einer derselben preißt sie in einem New-Yorker Blatte mit herediten Worten an und ertheilt über ihre Zucht und Mast folgende Rathschläge: „Die Ratte ist in China, wo ich sie zuerst in rother Pfefferauce lieb gewann, ein vortheilhafteres Nahrungsmittel, als die prächtigste Henne. Die Thiere werden auf Farmen gezüchtet, mit den Hütern zusammen mit Reis, Kleie, gekochtem Fleische und Eiern gemästet und in großen flachen Körben mit Papier und Grassmatten niedrig bedeckt zu Markte gebracht, und wenn sie so appetitlich zugeredet zum Verkaufe ausgelegt sind, müssen sie den Gaumen der Gourmands reizen. Ich empfehle die chinesische Methode der Züchtung und Züchtung und ver sichere Ihren Lesern, daß Schweinefleisch, Hummer, Krabben und andere Nahrungsmittel weit hinter der Ratte zurückstehen.“

— Im Januar d. J. landeten in New-York in 53 Schiffen 3496 Einwanderer, unter denen sich in 50 Schiffen 1195 Deutsche befanden. Dagegen betrug die Einwanderung in New-York im Januar des vorigen Jahres 6469, wovon 2866 Deutsche waren. Mit Recht schreckt jetzt der Arbeitsmangel in America vor der Auswanderung zurück.

— Oberst F. V. Taylor von Tennessee in N.-Amerika hat ein neues Batterie-Geschütz (verbesserte Mitrailleuse) erfunden, das soeben in Colt's Waffenfabrik in Hartford Conn. vollendet und mit Erfolg öffentlich probirt worden ist. Diese Kanone feuert 350 Hüftladen oder 700 Salvenschüsse in einer Minute ab und kann die Schüsse auf einen Punkt concentriren oder dieselben auf eine Distanz von 500 Yards über einen Raum von 22 Fuß zerstreuen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß für die Fabrikation dieser furchtbaren Waffe in Colt's Waffenfabrik Arrangements getroffen werden.

— Die unter vielen unserer Damen noch immer herrschende Geschmacklosigkeit, die liebliche Haartour der Pariser demi-monde zu copiren, wurde neulich in einer Caffee-Gesellschaft köstlich illustriert. Das kleine Söhnchen vom Hause, welches seinen „Strummelpeter“ studirt hat und kurz vor dem Erscheinen der Gäste „nett gemacht“ worden war, musterte die Damen mit erstaunten Blicken, schlich sich fort, holte einen — Kamm und reichte diesen einer der Damen mit den Worten: „Da, Tante, mach Dich glatt und gib dann weiter!“ In den verlegenen lächelnden Gesichtern der Damen war ganz deutlich zu lesen: Kinder und Narren reden die Wahrheit!

Der Fleckentypus in Halle.

— In allen Lokalblättern, der „Nordhäuser Zeitung“, dem „Raumburger Kreisblatt“ u. v. finden wir heute folgende Nachricht: „Der Fleckentypus in Halle nimmt leider größere Dimensionen an. Im Siedengarten vor dem Hamstertore soll schleunigst eine Baracke zur Aufnahme der Kranken errichtet werden.“ Diese Notiz aus einem heißigen Blatt wandert nachgerade durch alle Zeitungen, schadet dem sanitären Ruf unserer Stadt, ängstigt die auswärtigen Angehörigen hiesiger Einwohner und benachtheiligt Handel und Gewerbe auf das Empfindlichste. Man sollte mit solchen Nachrichten vorsichtiger sein und jedenfalls bei der Wahrheit stehen bleiben. Das Batschliche ist, daß ein Arzt und 2 Schiffer, die letzteren von auswärts hierher gekommen, am Fleckentypus erkrankt sind und im Krankenhaus sich befinden. Von einer Fleckentypus-Epidemie kann also gar nicht die Rede sein und ist dafür hinlänglich geforgt, daß sich die Krankheit nicht weiter verbreitet. Ein Arzt.

Incasso- und Referenzen-Geschäft.

Der Unterzeichnete hat eine Agentur seines Incasso- und Referenzen-Geschäfts für Halle und Umgegend dem Herrn Privatsekretär Bleeser, gr. Berlin 16 b, übertragen, und erlaubt sich das Publikum darauf aufmerksam zu machen.
Raumburg a/S., den 15. März 1874.
H. Fr. J. von Schönberg.

Mineralwassermaschinen,

ausgezeichnet auf der Wiener Weltausstellung durch die **Verdienstmedaille:**

- Pumpenapparate mit Gasometer,** auch als Selbstentwicklungsapparate verwendbar,
- Pumpenapparate** ähnlicher Construction ohne Gasometer zum Gastransport, mit oder ohne Pumpe,
- Pumpenapparate** mit Schwefelsäuregefäß und Waschlflaschen von Glas, zum Einpumpen des Saftes,
- Pumpenapparate** französischen Systems zu ununterbrochenem Abfüllen der Getränke,
- Selbstentwicklungsapparate,** und aller Zubehör für Mineralwasser-Fabriken und Trinkhallen.

Illustrierte Preiscurante franco.
Die Fabrik von Mineralwassermaschinen und technisch-chemischen Apparaten

N. Gressler zu Halle a/Saale.

Mit heutigem Tage eröffne ich **Kühlebrennengasse 2a. ein Flaschenbier-Geschäft.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden durch gute Biere und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.

- Ich empfehle:
- Deutsches Porter** von Krepper in Burg à Fl. 2 Sgr., 17 Fl. 1 Sgr.
 - Potsdamer Stangenbier** à Fl. 1 1/2 Sgr., 20 Fl. 1 Sgr. (Wiederverkäufer Rabatt)
 - Tivoli-Bier** à Fl. 1 1/2 Sgr., 21 Fl. 1 Sgr. (Wiederverkäufer Rabatt)
 - Recht Culmbacher Bier** à Fl. 2 Sgr., 18 Fl. 1 Sgr.
 - Allendorfer Lagerbier** à Fl. 1 1/2 Sgr., 20 Fl. 1 Sgr.
 - Bestes Bitterbier** à Fl. 1 1/2 Sgr., 25 Fl. 1 Sgr.
- Bestellungen werden Kühlebrennengasse 2a. und Markt 18 entgegen genommen.
Halle, den 19. März 1874.

F. Kersten.

Für Tischler.

Eine Partie trockene, Kieferne 3/4" Dopp Bretter wollen wir, um damit zu räumen, billig abgeben.

Hensel & Müller, Königstrasse 24.

Für Gärtner geschälte Stäbe 4' 4 1/2' 5' 6' 7' 8' 9'
90, 102, 114, 138, 162, 174, 190 Sgr.
per 100 Stück per Casse, in dem Büsten-Engros-Geschäft
H. O. Weddy, Halle a/S., Taubengasse.
Cocoswolle, Alpengras, Sophagestelle dafelbst.

Bar bevorstehenden Frühjahrsbestellung

empfehle ich den Herren Consumenten:

- Knochenkohlen-superphosphat** in verschied. Qualitäten,
- Ammoniaksuperphosphat** mit 5/6 % Stickstoff, 9/10 % lösl. Phosphorsäure,
- Baakerguanosuperphosphat** mit 16/18% lösl. Phosphor,
- Mejillonsguanosuperphosphat** mit 18/20% lösl. Phosphor, u. ca. 1% Stickstoff,
- desgl.** " 9/10% " " " 8/9% " " " 10/11% " " " 9/10% "
- und **Chilialpeter** unter Garantie des Gehaltes

zu billigen Preisen.
Lager halten in Halle Herr Ferd. Korte,
" " Merseburg " F. Beyer.
Fabrik bei Ammendorf in Radewell von A. Schröder.



Von Sonntag d. 22. März ab steht bei uns ein großer Transport **Dänischer Ackerpferde** (Prima Qualität) zum Verkauf.

Cöthen. Gebrüder Kersten.

Aetznatron z. Seifekochen Ammendorf. Sonntag bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109. bei Runckel.

Herrnhuter, Dielesfelder u. Creas-Leinen in jeder Breite, in vorzüglicher anerkannt guter Qualität und billigen Preisen empfiehlt

Bernhard Cohn, Leipzigerstraße 4.

Zwickau Hentschel & Schulz Bankgeschäft, Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Veränderungshalber ist eine Schimmelstute, 7 Jahr alt, geritten und flotter Einspänner, zu verkaufen in Düringsdorf bei Landsberg. Jordan.

Ein ganz leichter, schon gebrauchter Pflanzwagen, ohne Federn, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Die Fischhandlung von **Herrn Krahnmer's Wittwe** empfiehlt: **Frischen Lachs**, großen **Rander**, **Kabeljau** und **Dorsch**.

Dornenwellen werden schon von jetzt ab auf dem diesjährigen Holzschlage in den Schöner Bergen verkauft. **Niedererschmon. Stops.**

Zur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehlen wir:

Aufgeschlossenen Peruviano von Herren **Ohlen-dorf & Co. i. Hamburg**, **Mejillonos Guano-Superphosphat** mit 18—21 % leicht löslicher Phosphorsäure u. ca. 1 % Stickstoff,

Chili-Salpeter, **Gedämpftes Knochenmehl**, **Futter-Knochenmehl**, **Düngegyps** zu billigsten Preisen und unter Garantie des Gehaltes.

Freyburg a/l.
V. Baltzer & Co. Cement-, Knochenmehl- und Superphosphatfabrik.

Cement in bester Qualität offeriren billigst in jedem Posten **Freyburg a/l.**
V. Baltzer & Co.

Jeden Posten altes **Schmelz-, Brocken- und brandfr. Gusseisen, Zink, weiss.** u. **gr. Hohlglasbrocken**, sowie **weiss. Schnittglas**, kauft zu den höchsten Preisen **Gustav Mann junior**, Delitzscher Strasse Nr. 7 u. gr. Ulrichsstr. Nr. 11.

Pr. weiss. amerikan. Virginia-Pferdezahn-Saatmais offerirt billigst **Gustav Mann junior**, Delitzscher Str. 7, gr. Ulrichsstr. 11.

Rathskeller in Löbejün.

Von heute ab ein feines **Glas Feldschlösschen-Lagerbier** und bitte um zahlreichen Besuch.
Louis Puff.

Mikroscope, Lupen, Taschenthermometer, Compasso, Lesegläser empfiehlt **Otto Unbekannt, Kleinschmieden.**

Strohhatwäsche Ausfabrik **Rudolph Sachs & Co.**

Stadt-Theater. Sonnabend den 21. März 1874. 27. Vorstellung im Abonnement. **Zur Vorfeier des Geburtstages unseres allergnädigsten Kaisers:**

Fest-Prolog, gesprochen von Fräul. **Beder-Melidoff.** Hierauf: **Wie gehts dem Könige?** Historisches Lustspiel in 5 Acten von **Arthur Müller.** Hierzu 2tes Gastspiel der Solotänzerinnen **Miss Lucie Cromwell** und **Fräulein Gisella Wallner.** In der Zwischenacten **Ballet.**

Spickendorf. Zum **Ball** Sonntag d. 22. März ladet freundlichst ein **W. Wähnicke**, Gastwirth.

Reideburg. Zu **Kaisers Geburtstag** Sonntag d. 22. März ladet zum **Kriegerball** erg. ein **A. Schatz.**

Teutschenthal. Zu **Kaisers Geburtstag** ladet zum **Ball** ergebenst ein **Gröbel.**

Familien-Nachrichten. **Entbindungs-Anzeige.** Hierdurch mache ich die freudige Mittheilung, daß mir meine liebste Frau **Marie geb. Andree** demnachmittags 4 Uhr einen kleinen munteren Jungen schenkte. **Wittenberg, d. 18. März 1874.** **Adolf Kellner.**

Verlobungs-Anzeige. Meine Verlobung mit **Fräulein Katharina Langenmayer** Tochter des königlichen Oberstaabsarztes und Cheims Sanitäts-Raths **Herrn Dr. Langenmayer** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. **Berlin, d. 15. März 1874.** **Dr. Gaase.** Stabsarzt am medicinisch-chirurgischen **Friedrich-Wilhelms-Institut.** Bei unserm Umzuge von **Kaltenmark** nach **Cöthen** sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Cöthen, d. 19. März 1874.** **E. Mennicke** und Frau.

Halle, den 20. März.
Heute begehrt der außerordentliche Professor in der theologischen Facultät D. Guericke, welcher am 20. März 1824 an hiesiger Universität den philosophischen Doctor-Grad erwarb, sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Der Jubilar wurde Seitens der Universität durch den Curator derselben, sowie durch den Rector und die 4 Decane, welchen sich das Personal der theologischen und einige Mitglieder der philosophischen Facultät angeschlossen hatten, beglückwünscht und ebenso fand eine Gratulation der städtischen Behörden durch 4 dazu deputirte Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung statt. Der Decan der philosophischen Facultät übergab dem Jubilar ein erneuertes Doctor-Diplom. Schon in früher Stunde wurde dem Jubilar eine Morgenmuff gebracht und gingen demselben Beglückwünschungen auch von andern Seiten zu.

Aus der Provinz Sachsen.

π Von der oberen Saale. Die Klagen über die Vernachlässigung der oberen Saale sind nicht minder groß als die über die Fahrinne der unteren Saale. Schon bei mittlerem Wasserstand ist es öfters nicht möglich, die Strecke der Saale von Merseburg bis zur Eßermündung stromabwärts zu befahren, während es stromaufwärts

nur mit der äußersten Anstrengung und Frachtvertheuerung zu ermöglichen ist. Ein Waarenbezug von Halle oder Magdeburg per Schiff ist demgemäß zur Zeit ausgeschlossen. Da es sich bei der größten Anstrengung nicht lohnt, so sind Schiffer nicht zu bewegen, stromaufwärts Ladung anzunehmen, indem nur mit großer Mühe die leeren Kähne über die 5 flachen Stellen dieser Strecke in dem übrigens sehr starken Strome zu bringen sind. Die eine Baggermaschine, die überdies wenig benützt wird, genügt auch bei voller Arbeit nicht zur Vertiefung der Fahrinne; es müssen mehrere und angestrengt hierzu thätig sein. — Bei Köfen ist die Anlage einer Dammschleuse dringend nothwendig, da das dortige Wehr bei kleinem Wasserstand nur mit Mühe und Kosten, bei großem dagegen nur mit Lebensgefahr zu überflößen ist. — Ein anderer frommer Wunsch ist die Schiffbarmachung der Elster von der sogenannten Broihanschenke in Beelen bis an die Mündung in die Saale.

Lotterie.

Bei der am 19. d. beendeten Ziehung der 3. Klasse 149. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 19,769 und 57,857; 2 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 35,651 und 43,248; 6 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 4391, 18,747, 26,392, 31,059, 36,509 und 92,978 und 9 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 18,763, 34,229, 35,219, 43,791, 45,722, 60,853, 67,385, 74,106 und 83,577.

Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Weiseger** zu Eckartsberga eröffneten Konkurse ist Herr Geheimrevisor **Dieltz** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Raumburg a/S., den 12. März 1874.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Der zum Nachlasse des Schiffers **August Weyer** zu Brucke gehörige Elbfahr, welcher am rechten Saalufer zwischen Lettin und Brachwitz gelunken ist, soll

den 30. März 1874 Vormittags 10 Uhr

sowie verschiedene dazu gehörige Inventariensstücke an Ort und Stelle, ferner

den 30. März 1874 Vormittags 12 Uhr

im Gasthose zu Brachwitz verschiedene vom Kahne dahin gebrachte Gegenstände meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Lage und das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände sowie die Bedingungen können an Gerichtsstelle täglich eingesehen werden.

Wettin, den 16. März 1874.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Am 1. August dieses Jahres werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von circa 50 bis 60 Gefangenen disponibel, die bisher mit Anfertigung von Goldleisten beschäftigt wurden. Dieselben sollen anderweit kontraktlich verdingen werden und werden Unternehmungslustige, die eine Caution von 600 \mathcal{R} . eventuell zu hinterlegen hätten, aufgefordert, dieselben mit der unterzeichneten Direction bis 15. April d. J. sich in Verbindung zu setzen. Den Vorzug erhalten solche Arbeiten, die reinlich und der Gesundheit in keiner Weise nachtheilig sind, die einm. mögl. dñt geringen Raum beanspruchen und, wenn irgend möglich, in einer Hand fertig gestellt werden. Ausgenommen ist die Fabrication von Filzschuhen, Notizbüchern und Etuis, sowie von Drechsler-Arbeiten.

Die Direction

der Königlichen Strafanstalt Lichtenburg
bei Prettin a/Elbe.

Landwirthschaftlicher Verein zu Schkendis und Umgegend.

Donntag den 22. März c. Nachmittags 2 1/2 Uhr
im gut geheizten Saale des Rathshellers.

Tagesordnung:

1. Probefahren mit Fehrman's elastischem Patent-Zug-Apparat, Director **Schiemangf.**
2. Vorführung und Demonstration der Geräthe und Maschinen für Rübenkultur, der Düngereumaschine und der Germania-Drillmaschine von **Siederleben & Co.** in Bernburg.
3. Vortrag: Ueber die Befruchtung weiblicher Zuchtthiere und die Hauptregeln thierärztlicher Geburtshilfe, veranschaulicht durch Präparate, Instrumente, Becken u. s. w., Prof. Dr. **Jüra.**
4. Festliches Beisammensein.

Der Vorstand.

Angern. Apisch. Gersfurth. Schäfer. Eichel.

Außerordentliche Generalversammlung der Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire der Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft werden zu einer außerordentlichen General-Versammlung

auf Montag den 27. April d. Js.

Nachmittags 2 Uhr

in den Saal des „Schießhauses“ zu Raumburg a/S. hierdurch eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Bericht über die Lage des Unternehmens.
2. Neuwahl des Aufsichtsraths.
3. Antrag mehrerer dem Finanzconsortium angehöriger Actionaire auf Auflösung der Gesellschaft. (§. 30 des Statuts.)
4. Event. Wahl von Liquidatoren.
5. Event. Vollmachten-Ertheilung an die Liquidatoren.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nur diejenigen berechtigt, welche wenigstens 4 Tage vor der Generalversammlung ihre Quittungsbogen bei der Gesellschaftskasse zu Raumburg a/S. (vor dem Michaelsthore 1223.) deponiren.

Die Stelle dieser Deposition vertreten nur amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Deposition.

Mit den Quittungsbogen resp. den Depositionsbescheinigungen ist von jedem Actionair ein von ihm unterschriebenes Verzeichniß der Nummern seiner Quittungsbogen in zwei Exemplaren einzureichen, von denen das eine mit dem Siegel der Gesellschaft, sowie mit der Stimmzahl versehen, zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zur Versammlung dient. (§. 33 des Statuts.)

Wegen des Stimmrechts und der Befugniß, sich vertreten zu lassen, wird auf die §§. 32 und 34 des Statuts Bezug genommen.

Raumburg, den 17. März 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

S. A.

Bohnstedt.

Die Baugewerkschule zu Hörter an der Weser

(Station der Westfälischen Eisenbahn),

beginnt am 4. Mai ihren Sommer-Cursus, dem ein zweiwöchentlicher Vorunterricht vorausgeht.

Die Anstalt besteht aus 3 Classen mit einer Repeating-Classen; sie ist eine höhere Fachschule zur Ausbildung der Bauhandwerker als Baugewerksmeister, so daß die Bauleuten nach Absolvierung der oberen Classe und Ablegung der Meisterprüfung, ihrer practischen Berufsthatigkeit vollständig gewachsen und selbstständig in der büreauilichen Bautunst großer Städte und auf dem Lande, als tüchtige Baugewerksmeister aufzutreten im Stande sind. — Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse

2c. an den Unterzeichneten franco einzusenden.

Das Schulgeld beträgt inclusive sämtlicher Materialien, Geräthe, ärztlicher Pflege u. s. w. pro Semester 40 Thaler.

(H. 11078.)

Möllinger,

Director der Baugewerkschule.

Reine bürre Malzkeime sind
zu beziehen von
Noth & Sohn in Meiningen.

Freischer Kalk
Dienstag den 24. März in der
Siebenschneider'schen Amtsziegelei.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Holsatia, 23 März. | **Cimbria,** 4. April. | **Thuringia,** 13. April.
Hammonia, 1. April. | **Frisia,** 8. April. | **Hammonia,** 18. April.

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
 1 Kajüte Pr. *fl.* 165, 11 Kajüte Pr. *fl.* 100,
Passagepreise: **Zwischendeck nur Pr. *fl.* 45.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien**
 nach St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cay Haiti, Port au Prince, Gonaves, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluß nach allen Häfen zwischen Valparaiso und San Francisco, sowie nach Japan und China
Teutonia, 23. März. | **Saxonia,** 8. April. | **Bavaria,** 23. April.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Schiffsmüller
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
 33/34 Admiralitätstrasse. HAMBURG,

sowie bei dem für ganz Preussen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer
H. von Trübschler in Berlin, Invalidenstr. 66c.

Loewe-Maschine.

Die Loewe-Nähmaschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckelblechen der Schützenbahn.



Loewe

Beste und neueste Doppelsternsich-Nähmaschine mit Schützen für Familien und Gewerbetreibende.

Vorzüge der Maschine:
 Billigkeit — Dauerhaftigkeit.
 Höchste Leistungsfähigkeit.
 Vielseitigkeit: Anwendbarkeit.

Anerkannt bestes Fabrikat.
 Die Loewe-Nähmaschine ist die einzige aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der **Fortschritts-Medaille**, dem höchsten Preise für Nähmaschinen prämiert worden.

Ludw. Loewe & Co
 Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Nähmaschinen.
 Berlin, 32. Holmannstraße 32.

NB. Wiederverkäufer werden an Plätzen, wo die Fabrik noch nicht vertreten, angezählt.

Ein tüchtiger **Ziegler**, zu gleich **Deftonom**, cantionsfähig, sucht passende Stellung.
 Offerten unter **K. No. 864** werden durch die Annoncen-Expedition v. Rud. Mosse in Halle a/S. erbeten.

Apotheker-Lehrling.
 Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen findet in meiner Disziplin unter sehr günstigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.
Dr. Krause.
 Magdeburg.

Ein sehr schönes Puz- und Posamentirwaarengeschäft, das einzige in einer kleinen Stadt, mit vieler Landkundschaft, ist umzugshalber sofort oder p. 1. Mai c. unter sehr annehmbaren Bedingungen zu übernehmen.
 Näheres zu erfahren gr. **Ulrichsstraße 20**, Halle a/S. im Blumenladen.

Ein Thonschneider zu Göpeltbetrieb, der zwar gebraucht, aber gut konstruirt und in gutem Stande sein muß, wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter Adresse: R. W. T. # 25 poste restante Corbetha erbeten.

Eine Jungfer, welche die Wäsche verfährt, Plätten, Schneidern und Frisiren kann, wird zum 1. April gesucht. Bedingungen unter Beifügung von Zeugnissen u. Angabe der Ansprüche unter: v. H. Zeitz, poste restante.

Eschen erschien ein neuer Abdruck der 74. Stereotypauflage des Werkes:
„Die Selbstbewahrung.“
 Verrätlicher Rathgeber für **Männer und Frauen** bei Störungen und Zerrüttungen des Nervensystems als Veranlassung der verschiedensten Leiden, wie Wahnwahn, Mattigkeit, Erschlaffung, Nerven-, Gedächtnis- und feinerer Schwäche, Rücken-schmerzen, Blutanrang nach Kopf und Herz, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen u. s. w., sowie Mittheilung eines selbst in den schwierigsten Fällen erprobten Heilverfahrens.
 Von Dr. **Net-u.**
 Mit 27 anatomisch-anatomischen Abbildungen.
 Preis 1 Thlr.
 Bisheriger Abzug 25,000 Exemplar! Ueber den Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in ein- u. belanderten Deutschl. Verichte erstattet.
 Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Für mein ausgebreitetes Mineralöl- und Produktengeschäft suche ich einen jungen Mann unter den günstigsten Bedingungen als Lehrling. Bei entsprechender Befähigung bin ich gern bereit, einen angemessenen Theil zur Station beizutragen und bitte ich deshalb mit mir in Verbindung treten zu wollen.
 Halle a/S., d. 19. März 1874.
Eduard Müller,
 Lindenstraße 3.

Prachtvolle große Kie-ler Fett-Bücklinge erbietet
Boltze.

! Durch 24 Jahre erprobt!
Anatherin-Mundwasser von **Dr. J. G. Popp**, I. C. Hof- Zahnarzt in Wien,
 geniest seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es beim auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübeln angerathen wird.
 Preis per Flasche 20 Cgr. und Zehr. 1. —
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
 Seine Zahnstifte zur Pflege der Zähne und dem Verberden derselben vorzuziehen. Jedermann sehr zu empfehlen.
 Preis per Dose 20 Cgr.
Vegetabilisches Zahnpulver.
 Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnschmutz, und die Glastur der Zähne nimmt an Weiße und Festheit immer zu.
 Preis per Schachtel 10 Cgr.
Dr. Popp's Bahnpulver
 zum Selbstausfüllen hohler Zähne.
 Preis per Schachtel 1 Zehr. 15 Cgr.
 Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in der
 Halle durch **Albin Hentze**,
 Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch **F. E. Schulze**, Apotheker.
 Haupt-Depot in Berlin bei **A. F. Schwarzlose**,
 Löse-Cöline, Markgrafenstraße 30.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das von **Frl Wungenstab** geführte **Puz-, Tapifferie- u. Posamentir-geschäft** käuflich übernommen, und in seinem ganzen Umfange fortführen werde. Ich bitte das Wohlwollen, welches meiner Vorgängerin zu Theil geworden, auf mich zu übertragen. — Auch werden Strohhüte gewaschen und modernisirt.
 Löbejün, d. 10. 3. 74.
Mathilde Genthe.

Für unser Landesprodukten- und Colonialwaaren-Geschäft suchen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Bedingungen günstig.
Bauer & Lehmann
 in Halle a/S.

Dr. Pattison's Gichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht's, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Giebereitren, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 8 Gr. und halben zu 5 Gr. bei **Louis Voigt** in Halle a/S. [H. 6334.]

Dr. Marquart's Pepsin-Essenz, Dr. Linck's Pepsin-Pastillen.
 Rationelle Hülfsmittel bei Verdauungsschwäche, vorrätlich in Halle bei **Helmhold & Co.**, Leipzigerstr. 109, en gros & en detail.

Knauer's Kräuter-Magenbitter von **M. A. Knauer** in Coswig in Anhalt, bewährt sich bei Schwächenständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gekrmeverschleimung, Blutharlaufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit u. Erbreechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei **Albin Hentze** in Halle, H. Nussler in Schaafstädt, Carl Siebig in Lancha, Oscar Schröder in Körsch, Rud. Angermann in Hohenmörsen, A. Brauer in Wettin, A. Rödel in Stamsdorf, Apotheker A. Kolbe in Alsleben, Buchhandlung C. Stohr-träger in Gerbstädt.

Aug. Peter, Bildhauer in **Wittenberg**, Collegenstr. 30, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten **Grabdenkmäler** u. anderen Kunstgegenständen in **Marmor, Granit u. Sandstein**. Auch halte ein reichhaltiges Lager solcher Gegenstände zur Auswahl bereit und verspreche die prompteste und billigste Bedienung.
 Bestellungen nimmt entgegen Herr Cantor **Kralle** in Schlettau bei Löbejün, wo Zeichnungen und Marmorproben zur Ansicht bereit liegen.

Neue Dfsee-Fettheringe.
 In feinsten Faselbutter gebraten und in einer pikanten feinschmeckenden Sauce gelegt, 1 Jahr dauerhaft, empfehlen als billige, hochweine Delicatessen in hermetisch verschlossenen Blechdosen von 4 Liter Inhalt à 2 Zehr., desgleichen frisch marinirte Heringe à Dose von 4 Liter 2 Zehr. Geräucherte in Kisten à 6 Pfd. 1 1/3 Zehr. Norbische Flossmen-Heringe gefaschen à Faß circa 12 Pfd. 1 1/2 Zehr. verfordern gegen baar oder Nachnahme. Francatur durch ganz Deutschland 5 Gr. pro Dose oder Kiste.
Müller u. Broder
 Barth a. d. Dfsee.

Ein gewandter, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der Kellner werden will, findet als Lehrling Stellung im Schützenhaus zu Sangerhausen bei [H. 5279 d.] **D. Rudolph.**

Dem Herrn **Wilhelm Kretschmann** zu seinem 55-jährigen Weigengeste ein dreimal donnerndes Lebehoch, daß die ganze Bahnhofstraße wackelt!
 Eönnern. Aus Freundschaft.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Berlin, d. 20. März. Die Militair-Commission habe heute die zweite Lesung des Militair-Gesetzes gegen 6 Stimmen wurde der erste Paragraph abgelehnt und mit demselben Stimmenverhältnis der Abg. v. Bethusy-Buc, die Friedenspräsenzstärke auf 384,000 Mann festzusetzen, verworfen. Der Kriegsminister erklärte im Laufe der Verhandlungen, die Vorlage ohne § 1, also ohne Fixirungsziffer, sei für die Regierung unannehmbar. Die Paragraphen 3 und 4 wurden nach den Beschlüssen der ersten Sitzung angenommen; ebenso der übrige Theil des Entwurfs.

London, den 19. März. Die deutsche Panzerfregatte „Kaiser“ der Samuda'schen Werft in Poplar (bei London) heute glücklich vom Stapel gelaufen. Zu der Feierlichkeit war eine außerordentlich große Menge von Zuschauern herbeigeströmt, hauptsächlich Soldaten; der Ablauf des Schiffes ging unter den lebhaftesten Kundgebungen seitens der Versammelten von Statten. Der deutsche Botschafter, Graf v. Münster, war ebenfalls anwesend. Von der Tochter des Kaisers, Gräfin Marie v. Münster, wurde im Auftrage des deutschen Kaisers die Taufe der Fregatte vollzogen. Nach Beendigung der Feier wurde ein Dejeuner von 200 Gedecken bei dem Werftbesitzer Samuda abgehalten, wobei Toaste auf die Königin von England, den Kaiser Wilhelm I. und die Taufpatin des Schiffes ausgebracht wurden.

Paris, d. 19. März. Die Nationalversammlung genehmigte heute in definitiver Schlussabstimmung die Exemption der Waaren im Eisenbahntранспорт der Frachtgüter gelegten Zuschlagssteuer und ließ darauf, ein Amendement, wonach Steinkohlen und Coaks überhaupt von dieser Auflage befreit bleiben sollen, in Erwägung zu bringen. Auf eine betreffende Anfrage eines Mitgliedes gab sodann der Finanzminister Deseilligny die Erklärung ab, daß die Regierung keinen Kurzum weitere Steuervorlagen einbringen werde, worauf die Versammlung den Beschluß faßte, die Diskussion des neuen Steuerprojekts bis nach beendigter Berathung über die drei ersten Artikel des Finanzgesetzes auszusetzen, welche das Budget des Kriegsministers betreffen.

Paris, d. 19. März. Das Journal „Univers“ ist heute zum ersten Male nach der Suspension desselben wieder erschienen. Das Blatt veröffentlicht ein vom 31. Januar datirtes Schreiben des Papstes Pius IX., in welchem dieser ermahnt wird, die Verfolgung, der er mit allen Vertheidigern der Kirche ausgesetzt sei, mit Standhaftigkeit zu ertragen und sein Haupt nicht vor der Unerbittlichkeit des Papstes zu beugen. Der Papst ertheilt darin schließlich seinen apostolischen Segen an Beuillot. — „Univers“ enthält ferner einen heftigen Angriff gegen den Herzog von Broglie, welchem unter Hinweis auf einen liberal katholischen Standpunkt der Vorwurf gemacht wird, daß sein Verbot des Journals nicht auf Grund einer diplomatischen Klugheit, sondern aus persönlichen Motiven erlassen zu haben.

Haag, d. 19. März. Ein hier eingegangenes Telegramm aus Batavia vom 18. d. meldet, daß in Folge des Erscheinens des indischen Kriegsdampfers „Metaln Kruis“ fünf Hafenplätze an der Westküste von Sumatra die niederländische Oberhoheit anerkennen.

Bermischtes.

— „Die Hosen der Frau von R.“ sollte der Titel des folgenden authentischen Geschichtchens eigentlich sein, das dieser Tage in der „Börsen-Courier“ berichtet, den Stoff zu unendlicher Heiterkeit geliefert hat. Es war einer der letzten regnerischen Tage, als die Gräfin D — ihre Freundin, Frau v. R. — besuchte. Man erwartete, sich zu sehen, aber Frau v. R. konnte ein gewisses unbehagliches Gefühl an der Gräfin nicht verborgen bleiben. „Was haben Sie nur, Gräfin —“ Ein halb verlegenes Lächeln, sie neigt sich zum Ohr ihrer Freundin — „Aber ich bitte Gräfin —“ und verläßt den Salon für einen Moment mit dem Schlafzimmerschlüssel. — Nun, man möge nichts Böses dabei denken, das Regenwetter hatte der Gräfin etwas mitgeteilt und — diese kühle Feuchtigkeit war eben weder angenehm, noch gesundheitszuträglich. Die geheimen Verhandlungen hatten sich nur um eine Anleihe von ein paar Tausend Franken der Gräfin bei Frau v. R. gebreht, die noch nicht unter den Umständen des Regenwetters gestanden hatten. Soweit Alles recht gut. Am nächsten Tage aber erhält die Hofe der Gräfin den Auftrag, das verborgene an Frau v. R. zurückzustellen und gleichzeitig auf demselben Wege im Reichskanzleramt sich nach dem Befinden des Fürsten Bismarck zu erkundigen. Mit großer Gewissenhaftigkeit erkundigt sich denn Hofe auch nach dem Befinden der Frau v. R. — und giebt ein so delicates Paket im Reichskanzleramt ab. Zurückgekommen erklärt Hofe denn auch, sehr pünktlich ihre Aufträge erfüllt zu haben — es ging alles gut. — Dem Fürsten Reichskanzler aber bringt man das Paket. „Von der Gräfin D.“ meldet der Diener, soweit es der Respekt gegen den Fürsten zuläßt, mit etwas verschämtem Lächeln, daß der Briefe hat gewiß im Corridor seine Neugier befriedigt. Der Fürst öffnet, befielt, befielt noch einmal — er kann sich die wunderliche Marotte der Gräfin nicht erklären. Vielleicht, vielleicht — er

weiß, daß auch in den aristokratischen Kreisen der Wunderglaube seine Anhänger hat, sollte dies Kunstwerk von einer Eingerie mit einer besonderen Wunderkraft begabt sein, die zu seiner Neuralgie in Beziehung steht? Der Fürst ist nicht abergläubisch; er legte die Sache bei Seite und dachte sich, daß die Aufklärung schon kommen werde, und sie kam. Eine Lachruption wie sie selbst der Eisenzeit — siehe Maurus Jofay — des Reichstanzlers kaum zuzutrauen, war ihre Folge. Und wenn die Bulletins über den Gesundheitszustand des Fürsten seit einigen Tagen wieder günstiger lauten, wer weiß wie viel von der Besserung auf Rechnung dieser Geschichte zu setzen ist.

— In Folge des Todes des Grafen Renard fallen nach österreichischem wie englischem Kennreglement alle Engagements seiner Pferde sowohl für England als Desterreich-Ungarn aus und das österreichische Derby hat dadurch eine geächtete Gegnerin, „Hamadryade“ (von „Bois-Roussel“ aus der „Sweet Katie“) verloren. Welche Bedeutung „Hamadryade's“ Nichterscheinen in der Freudenau hat, geht am besten aus dem in Hamburg ausgelegten Buche hervor, wo nur 2:1 gegen sie gelegt wird. Auf den deutschen Bahnen werden die Pferde des Grafen Strelitzer concurren, da für Deutschland andere Kennreglements gültig sind, welche eingegangene Engagements durch den Tod des Pferdebesizers nicht lösen.

— Zu den Thieren, welche im Zoologischen Garten zu Berlin durch Vergiftung von ruchlosen Händen gefallen sind, gehört auch der afrikanische 8 Fuß hohe Strauß. Derselbe wurde vor einigen Tagen nach dem Anatomiegebäude gebracht und dort geöffnet zum Zwecke der durch Prof. Sonnenschein vorzunehmenden Untersuchung der Eingeweide. Der „Trib.“ zufolge sind alle Blutgefäße mit gefärbtem Gyps ausgefüllt worden, da man beabsichtigt, den Gabeaver in conservirtem Zustande im anatomischen Museum aufzubewahren.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. März 1874. „Epidemisch!“ Lustspiel in 5 Akten von Dr. J. W. v. Schweiker.

Die heutige Vorstellung war in erfreulicher Weise besucht. Ob die Veranlassung das Stück, oder das Ballet der Zwischenakte, oder Beides zusammen war, lassen wir dahingestellt. „Epidemisch!“ hat sich mit Recht einen Ruf erworben, und seine Beliebtheit beim Publikum ist außerordentlich groß. Dadurch, daß es eine der frankhaftesten bedenklichsten Erscheinungen unserer Gegenwart, den Börsensindulst, angreift oder wenigstens in seinen lächerlichen Konsequenzen darstellt, erhebt es sich über das Niveau des gewöhnlichen Lustspielmachers und die allersüßesten erfindende Intrigue führt Situationen von großer wirksamer Komik herbei. Das Liebespaar Kuno von Selbened und Erna von Romberg benutzen ein großes Buch zum Austausch von Correspondenzen. Die Majorin Romberg, berechtigt durch ihre Freundin, will ohne Wissen ihres Mannes Börsenspeculationen machen, will den Fährlich von Selbened zum Voten benutzen und verfaßt auf dasselbe Mittel der Correspondenz. Die Briefe werden vertauscht, der Lieutenant bekommt zu seiner höchsten Ueberraschung den Börsenauftrag, der Fährlich die Liebeserklärung Erna's, die er als von der Majorin ausgehend betrachtet. Beide sind gleich verdutzt; der Fährlich in dem Conflict zwischen der Achtung vor seinem Vorgesetzten und der Ritterlichkeit gegen eine Dame, ist eine außerordentlich komische Figur; der Lieutenant fauft, natürlich ohne einen Pfaler dafür auszugeben, für 6000 Thlr. Börsenpapiere und gewinnt 22,000 Thlr. für Erna, seine Braut, die keine Ahnung davon hat. Der Major, der als echter Edelmann eine Aversion vor diesen Geschäften hat, wird durch einen dummen Streich selbst dazu gezwungen, Papiere zu kaufen und zu verkaufen, was am Schluß, als die ganzen Verwicklungen sich lösen, noch einen sehr komischen, aber zugleich verhängnisvollen Effect macht. Einzelne Scenen sind von großer Feinheit, so die am Kaffeetisch beim Major, wo beim Streich über die Entfernung zwischen Arabla und Gaugameila das verbindlichste Buch herumwandert, dessen Lesnen die Majorin, Erna und der Fährlich in gleicher Höhe angestrichelt zu verhindern suchen. Auch die Scene zwischen den beiden Brüdern ist von großer Komik. Die Charakteristik der Personen ist eine recht gelungene. Ein großer Vorzug des Stückes ist der, daß die einzelnen Rollen fast alle sich abwägen, fast alle gleich dankbar sind. Die beiden Majore, die beiden Damen, die beiden Offiziere, die beiden Börsenleute bilden immer geschlossene Gruppen, die sich aber in sich selbst und von den andern scharf abheben.

Herr Haupt als Kuno von Selbened, und Herr Werber als Major Romberg gefielen beide recht gut durch frisches und durchdachtes Spiel. Herr Schauburg gab den alten cholericen Major, dem es auf ein paar Jagdschichten nicht ankam, mit gewohnter Sicherheit; auch Herr Kautsch er als Fährlich Selbened erhielt Beifall, ebenso Herr Kröcker als Götlik und Herr Behrens als Rehbeck. Die Damenrollen sind etwas knapper bemessen, doch dürfen wir weder Fräulein Groß als Majorin, noch Fräulein Pauli als Erna unsere Anerkennung verweigern.

In den Zwischenakten traten zwei Tänzerinnen, Miß Lucy Cromwell vom Concert-Garten-Theater und Fräulein Sjela Wallner vom Theater an der Wien auf, deren Leistungen mit Interesse verfolgt wurden.

Schwurgerichtshof in Halle.

Mittwoch den 18. März 1874.
Präsident, Staats-Anwalt, Gerichtsschreiber wie bisher. Als Belfizer fungirten die Kreisgerichtsräthe Stöcker, von Landwüst, Holtze, Dr. Colberg. Als Geschworenen waren ausgelooft: Krüger, Maurermeister in Bitterfeld; Wegler, Kaufmann hier; Dr. Knoblauch, Geheimrath Regierungsrath und Professor hier; Jenzsch, Fabrikbesitzer hier; Gault, Cigarenenfabrikant in Delitzsch; Kunze, Schulze in Lettowitz; Schmidt, Fabrikant hier; Schulze, Nittergutsbesitzer in Zscherowitz; Trappe, Maurermeister hier; Schröder, Gasanstalts-Director hier; Sittig, Lieutenant und Stadtrath in Eisleben; Kutscher, Fabrikant in Zorbitz.
Unter der Anklage des schweren Diebstahls und der Hehlerei erschienen heute vor den Geschworenen der Barbier Carl Wilhelm Fränkler, der Arbeiter Johann Gottlieb Wennecke, sowie die verheirathete Bergmann Hackethal, Ernestine geb. Fränkler, Schwester des Erstgenannten, sämtlich zu Eisleben und wiederholt mit dem Gejeze in Conflict gerathen. Inbalts des vom Präsidenten ihnen vorgehaltenen Strafverzeichnisses ist Fränkler ein Mal wegen Diebstahls mit 2 1/2 Jahr Zuchthaus, Wennecke fünf Mal, zuletzt im Jahre 1866 wegen Diebstahls und Raubes, mit 6 Jahren Zuchthaus, die verheirathete Hackethal fünf Mal wegen Diebstahls, darunter ein Mal mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft worden. Die Hackethal, welche ihnen von der Anklage zur Last gelegt wird, ist in der Nacht vom 14. zum 15. September v. J. verurtheilt worden.
Die Hehler Wennecke'schen Eheleute zu Eisleben befanden sich zu jener Zeit ihres Geschäftes halber außerhalb ihres Wohnortes. Thüren, Fenster und Be-

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 278 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

Gebrüder Baensch.

Sitz der Gesellschaft:

Dörlau (bei Halle a/S.)

Nechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Gottlieb Leonhard Adolph Baensch** zu Lettin,
2. der Kaufmann **Johann Georg Franz Baensch** zu Dörlau.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1874 begonnen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Febr. 1874 am folgenden Tage.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Auf die Stammactien Littora B. (Halle-Casseler Zweigbahn) kommt pro 1873 eine Dividende von 4% zur Erhebung. Dieselbe kann bei unserer **Hauptkassa** hieselbst, bei der **Leipziger Bank** in Leipzig und deren Agentur in Dresden, Altmarkt, Eingang Schreibergasse, bei Herrn **S. Bleichröder** in Berlin, bei Herrn **M. A. von Rothschild & Söhne** in Frankfurt a/M. und bei Herrn **H. F. Lehmann** in Halle vom 23. d. Mts. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 2 in Empfang genommen werden.

Magdeburg, den 19. März 1874.

Directorium.

Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S.

Eingetr. Genossenschaft

bringt sich der Geschäftswelt wie dem Privatpublikum zur Ausführung von Aufträgen für das Bankfach und Eröffnung laufender Conti in empfehlende Erinnerung. Bedingungen solide, wie bekannt. **Noten der Nationalbank in Luxemburg, in- und ausländische Kassenscheine**, die für den Verkehr nicht mehr geeignet, löst derselbe gegen mäßige Provision ein, um einem süßbaren Bedürfnis thunlichst abzuhelfen.

Eine herzliche Bitte.

Ein höchst unglücklicher, mir sehr bekannter Familienvater im Alter von 52 Jahren, im Besitze von 5 Kindern, von denen das jüngste 1 Jahr alt, ist unver schuldet in große Noth gerathen, die dadurch noch sehr gesteigert wird, als derselbe nicht im Stande ist, auch nur etwas zu verdienen, da er sehr gebrechlich an 2 Krücken gehen muß. An ebeldenkende Mitmenschen wagt er deshalb auf diesem Wege die so herzliche als dringende Bitte um kleine Gaben der Liebe zur Linderung seiner höchst bedrückten Lage. Zur Annahme von Gaben erklärt sich gern bereit **Kr. Zehm**, Kanzlei-Inspector in Merseburg, Dom Curie 13.

Compagnon-Gesuch.

Für eine Fabrik, die hauptsächlich auf Armaturen eingerichtet werden soll, wird ein Compagnon mit einer Einlage von 3000 \mathcal{R} . gesucht. Reflectanten belieben ihre Adressen unter H. 5300b. an die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** gelangen zu lassen.

Ein Metallbreder, der längere Jahre in einer Armaturenfabrik thätig war und tüchtig in seinem Fache ist, sucht anderweitig Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre H. 5301b. befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Rohn, Gebamme.**

Auf ein solid gebautes Grundstück in Halle, mit großem Garten, zu 8000 \mathcal{R} . Feuerverk., werden 5-6000 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek gesucht. Offerten unter X. an **Gd. Stückrath**, gr. Märkerstraße 11, abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann sogleich oder später in die Lehre treten bei

Robert Hartung

in Halle a/S.,

Gold- und Silberarbeiter.

Todesfalles halber ist eine in naheliegenden Betriebe befindliche **Windmühle** nebst Wohnhaus mit Zubehör und Brunnen, Gras- und Grabgarten und 1/2 Morgen Land unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Der Dit hat circa 1300 Einwohner und bietet günstige Gelegenheit zur Fortsetzung des bisher schon mit der Mühle betriebenen Mehlhandels. Nähere Auskunft ertheilt die **Expedition des Querfurter Kreisblattes.**

Für Deconomen!

Eine im besten Zustande befindliche Posthalterei verbunden mit gut lohnenden Privatgeschirr, schönen Gebäuden ic. ist preiswerth zu verkaufen. Zur Ueberrahme ist ein Capital von 10 bis 12000 \mathcal{R} . erforderlich. Näheres unter Chiffre H. P. # 1000 poste restante Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft suche ich einen Lehrling, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, ohne Lehrgeld bei freier Station. D. Schaß, d. 20. März 1874. **W. Geitner.**

Vorbereitungs-Anstalt

für sämtliche Militär-Examina von **Loewe**, Major a. D. zu Halle a/S. Schnelle und sichere Vorbereitung durch bewährte Lehrkräfte. Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Sommerkurses am 8. April cr. Nähere Auskunft brieflich.

Soeben erschienen und ist in **allen Buchhandlungen**, sowie in der **Exped. d. Hall. Tageblatts** zu haben:

Mitteldisches

Eisenbahn-Coursbuch

zunächst für

die **Provinz Sachsen** und die **benachbarten deutschen Gebietstheile** nach amtlichen Quellen neu bearbeitet und durch Hinzufügung der **Postcourse** vermehrt.

Nr. 1.

Revidirt bis zum 20. März c.

Preis einer Nummer 5 Sgr.,

im Abonnement für ca. 6 Nummern pro Jahr 20 Sgr.

Gesucht

wird per 1. Juli für ein Galanterie-Waaren-Geschäft ein junges anständiges Mädchen als Verkäuferin. Erwünscht wäre, daß sie in einem ähnlichen Geschäft schon thätig gewesen. Offerten beliebe man unter M. R. poste restante Weissenfels einzusenden. (H. 5292b.)

Für mein Tapissier- und Posamentierwaaren-Geschäft suche ein junges Mädchen, Tochter achtbarer Eltern, als Lehrling; dieselbe findet freundlichste Behandlung und wird mit zur Familie gerechnet. **Staßfurt.**

Gustav Steinfopff.

Verwalter-Stelle-Ges.

Ein in allen Branchen der Landwirtschaft tüchtiger Verwalter (24 Jahre alt) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. oder 15. April auf einem Gute mittlerer Größe bei bescheidenen Ansprüchen Engagement u. erbittet gest. Off. unter A. G. 11. post. rest. Droyzig.

Ziegelbrenner.

Ein tüchtiger Ziegelbrenner wird zum Brennen von Backsteinen in einem Ringofen gesucht. Der Eintritt müßte Mitte April erfolgen. Offerten mit Angabe der Ansprüche werden fre. erbeten unter der Adresse Z. B. # 4794 an die **Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Cie. in Cassel.**

Eine 30pferdige liegende Dampfmaschine mit Expansion neuester Construction, von der Herzoglichen Eisengießerei in Bernburg gebaut, sehr gut erhalten und noch in Betriebe, ist durch die nothwendig gewordene Auffstellung einer stärkeren Maschine überkomplet und steht mit ca. 200 $\text{Lb. Fuß } 14''$ Pumprohren, dazu gehörigen Kolbenrohren, Kunstkreuzen, Feldgefänge, Vorwärmer ic. billig zu verkaufen. Neuwerth der Maschine ic. betrug 1862 ca. 7000 \mathcal{R} . **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Zwei elegante Wagenpferde, auch schwer ziehend und deshalb für kleinere Gutsbesitzer passend, 9 Jahr alt, stehen zum Verkauf **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Knechte und Mädchen

kann ich noch zu Anfangs April aus Ostpreußen und Schlesien besorgen. (H. 01344.)

H. Dolberg in Bülow (Medlenb.-Schwerin).

Für ein hiesiges Engros-Geschäft wird zum baldigen Antritt für Comptoir und Lager ein junger Mann gesucht. Gehalt 300 \mathcal{R} . bei freier Wohnung. Offerten sub O. K. # 100 abzugeben an **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zuverlässigen Verwalter. Domäne Roitzsch bei Bitterfeld. **Der Amtrath Garleben.**

Für ein lebhaftes Material-Geschäft in Dessau wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen gesucht und sagt Näheres darüber **Wibb. Querner** in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 46.

Ein Verwalter, der Brauerei mit versteht und dem sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht auf einem größeren Gute eine Stelle. Offerten unter H. 5276a befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.**

Ein junger Mann, 23 Jahr alt, welcher bis jetzt ca. 2 Jahr als Commis in einem Manufactur- u. Posamentierwaaren-Geschäft conditionirt und für dasselbe mehrfach kleine Geschäftsreisen mit gutem Erfolge gemacht hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle als **Reisender** für ein Manufactur- oder auch Posamentierwaaren-Geschäft. Geehrte Firmen, welche auf ihn reflectiren, bitten derselbe, ihre Adr. unter Chiffre C. H. 100 poste restante Cölleda niederl. zu wollen.

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, welches schon bei Kindern gewesen ist, wird zum 1. April bei gutem Lohn für Kinder gesucht. Zur erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein nicht zu junges, anständiges Mädchen, welches schon bei Kindern gewesen ist, wird zum 1. April bei gutem Lohn für Kinder gesucht. Zur erfragen bei **Gd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Veränderungshalber feines vierschnittiges **Wiegemeßer und ausgesetzten Fass-Block Wilhelmstr. 4 zu verkaufen.**

Landarbeiter mit Familien, auch **Fabrikarbeiter** aus Ost- und Westpreußen kann ich zum 1. April in jeder Anzahl besorgen (H. 01345.)

H. Dolberg in Bülow (Medlenb.-Schwerin).

Ein fehlerfreies; 9 Jahr altes Arbeitspferd (brauner Wallach) steht zu verkaufen in Zickritz beim Gutsbesitzer **Otto Hoffmann.**

Neue, elegant und solid gebaute Kutschwagen in großer Auswahl, sowie auch mehrere noch gut erhaltene gebrauchte Wagen empfiehlt
C. Zander.

Auch halte stets ein großes Lager eleganter Sättel, Reitzzeuge, Chabracken, feiner Kutschgeschirre jeder Art, überhaupt aller Fahr- und Reit-Utensilien.

C. Zander, Wagenfabrikant und Sattlermeister,
 Große Ulrichsstraße 45 und Spiegelgasse 3.

Billigste
 und
freisinnigste
Zeitung
Berlins.

Erscheint
täglich.

Abonnement
in Berlin

pro Quartal
 1 *Th.* 12 *Sgr.* 6 *z.*
 pro Monat
 14 *Sgr.* 6 *z.*
 frei ins Haus.

Zu beziehen durch alle
 Zeitungsredacteurs
 und bei
 der unterzeichneten
Expedition.



Man abonniert auf die
Neue Freie Zeitung

incl. des illust. humorist. Wochenblatts
RUMOR

auswärts bei allen Postanstalten pr. Quartal mit
 1 *Th.* 12 *Sgr.* 6 *z.*
 in Berlin zu beziehen durch alle Zeitungsredacteurs
 für den Preis von 1 *Th.* 12 *Sgr.* 6 *z.*
 pr. Quartal und 14 *Sgr.* 6 *z.* pr. Monat
 frei ins Haus.

Expedition der „Neuen Freien Zeitung.“
 Berlin, Zimmer-Strasse 77.

Billigste
 und
freisinnigste
Zeitung
Berlins.

Erscheint
täglich.

Abonnement
für auswärts

pro Quartal
 1 *Th.* 12 *Sgr.* 6 *z.*
 2 monatlich
 28 *Sgr.* 6 *z.*
 1 Monat
 14 *Sgr.* 6 *z.*
 bei allen

Postanstalten.

Die Bel-Etage und der mittlere
 Laden in dem Hause „gr. Stein-
 straße Nr 13“ sind vom 1. April
 cr. abzu vermieten. Auskunft ertheilt
 H. 5295 b.] **Scheidewitz.**

Antipsilothron,
 sicher und schnell das Ausfallen der
 Haare beseitigend und das Wachs-
 thum derselben befördernd, empfiehlt
Albin Hentze, Schmeerstr. 36
 und **Ferd. Hille.**

Katarth und Diarrhöe
bei Kindern.

An den Kgl. Hoflieferanten
Hrn. Johann Hoff in
 Berlin.

N.-Bakfa. Ihr Malz-
 extract-Gesundheitsbier, Ihre
 Malz-Schokolade und Brust-
 malzbonbons waren von aus-
 gezeichnetester Geilwir-
 kung bei katarthali-
 schen Zuständen der
 Luftwege, wie bei Diarr-
 höen, vorzüglich bei Kin-
 dern. **Dr. Th. Braun,**
 Comit.-Arzt.
 Verkaufsstelle bei **D. Leh-
 mann** in Halle, Ge-
 neral-Depôt, Leipziger-
 straße 105.

Für meine Buch-
 binderei suche einen
 Lehrling gegen Kost-
 geld. **E. O. Bürger,**
 gr. Steinstr. 14.

Bier Stck. überkomplete Arbeits-
 pferde und ein Reit- und Wagen-
 pferd, Fuchskutte, stehen zum Ver-
 kauf bei **Gebrüder Sperling,**
 Quedlinburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 21. März 1874
 Abends 8 Uhr:

23. Concert
 d. Hall. Orchestermusikvereins.
 Beethoven, Symphonie Cdur.
 — Mozart, Ouv. „Idomeneo.“ —
 Bellini, Overture „Norma.“ —
 Spohr, Ballscene aus „Faust.“ —
 Reissiger, Ouv. „Felsenmühle.“

Beuchlitz.

Zum Geburtstag Sr. Majestät
 des Kaisers laßt ganz ergebenst ein
der Krieger-Verein.

Zu meiner Montag d. 23. März
 stattfindenden Benefiz-Vorstellung:
 „Don sieben die Pflichten“,
 erlaube ich mir ein hochgeehrtes
 Publikum hiermit ganz ergebenst ein-
 zuladen. **Otto Richter,**
 Cassirer des Stadttheaters.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Am 19. März 67, Uhr Nachmit-
 tags starb zu Chemnitz unsere
 gute Tochter und Schwester **Ida**
 im 18ten Lebensjahre, was Freun-
 den und Verwandten mit der Bitte
 um stilles Beileid ergebenst anzeigen
W. Keller und Frau
 nebst Kindern.
 Ballwitz, den 20. März 1874.

Loose
 zur 4. großen Mecklenburgi-
 schen Pferdeverlosung ver-
 sende a Stück 1 *Th.*
Herm. Dittrich,
 Leipzig, Galtische Str. 4.

Loose zur Quedlinbur-
 ger Pferdelotterie sind
 zu haben im **Rothen Hof.**

Perit-sao
 nach eigener Metho-
 de dargestellt a. d.
 echten Ginseng-Wur-
 zel, die als unver-
 gleichliches Kraft-
 mittel von den be-
 rühmten Professoren
 Nees v. Esenbeck,
 Den u. Rumphius
 rühmlichst empfohlen, haben sich in
 kurz. Zeit einen Welt-
 erworben und begründen nach dem
 übereinstimmenden Urtheil unserer
 ersten Autoritäten der Medizin eine
 neue Aera auf dem Gebiete der Zer-
 rüttungen d. Nervensystems, bei
 Schwächezuständen, Anämie, Blut-
 armuth ic. Ihre fast wunderbaren
 Erfolge erregten mit Recht unter den
 Aerzten nicht nur das größte Auf-
 sehen, sondern sie räumten ihnen
 auch als eine **Vanacée** der
Wissenschaft unbestreitbar den
 ersten Platz unter allen bisher
 bekannten Präparaten dieser
 Gattung ein. Preis incl. Verpack.
 ausführl. Gebr. Anw., medicin. Ur-
 theilen u. Brochüre v. Medizinalrath
 Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Ein-
 zahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu be-
 ziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann,
 Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in
 Stralsund a. d. Dister, Königr. Preuss.

Chili-Salpeter, aufgeschl.
Peru-Guano, am. **Super-**
phosphat in den verschie-
 densten Mischungen unter Garantie
 des Gehaltes bei [H. 5298 b.]
Abendroth & v. d. Heide.

Esparsette, Kopfklee.
Weissklee, Lucerne bei
Abendroth & v. d. Heide,
 Nauendorf a/Petersberge.

Fertige Kragen, Shlipse u. Garnituren
 in großer Auswahl, sowie reich assortirte vorge-
 zeichnete **Stickereien** hält bestens empfohlen

Oscar Hornemann, Alter Markt 34,
 eigne Fabrik vorgezeichneter Stickereien.

Mit heutigem Tage übergab ich das von mir seit
 24 Jahren hier, grosse Märkerstrasse 3, geführte
Tapissier- u. Woll-Waaren-Geschäft
 Frau **M. Berndt,** und bitte, das mir in so reichem
 Maße geschenkte Wohlwollen auf meine Nachfolgerin
 zu übertragen.

A. Immermann.
 Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich
 mich dem geehrten Publikum und bitte, das meinem
 Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen
 zu wollen.
 Halle a/S., den 19. März 1874.
Marie Berndt.

103 Die Delicatessen - Handlung
 von
R. Storz,
 Leipzigerstraße 103,
 empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager
 aller in dieses Fach einschlagender Artikel.
103

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren,
 meistens aus schönen 1872er Tabackn fabricirt, halte ich
 einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Otto Thieme.

Offene Stellen:
 für ledige Gärtner, für Kuh-
 hirten und Pferdeknechte;
Hofmeister suchen Stellen durch
 Frau
Deperade, gr. Schlamm 10.

Lücht. selbst. u. jüngere Wirth-
 schafterinnen u. Hofmeister w. nach
 Fr. **Flecker,** H. Schlamm 3.

In dem Hause **Merseburger**
Chaussee 1 Etde des Leipziger
 Platzes wird am 1. Juli d. J.
 eine herrschaftliche Wohnung
 frei. Nähere Auskunft wird da-
 selbst in der Beletage ertheilt.

11 Stück fette Ochsen
 verkauft das **Nittergut Den-**
 verdt, 1/2 Meile von **Weimar**
 entfernt gelegen.

Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.